Das Abonnement beträgt: [illegible] für ¼ Jahr in Berlin, [illegible] incl. Postschlag in allen Theilen der Monarchie. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. berechnet. [illegible]att erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5. Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 1. Berlin, Dienstag, den 1. Januar. **1850.**

Biblioth. Acad. Borussica Rhen.

Mit dem 1. Januar 1850 beginnt ein neues Abonnement auf die mit artistischen Zuschauer-Beilagen erscheinende Neue Preußische Zeitung. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Thlr. 15 Sgr.

Für Hiesige mit Botenlohn 1 Thlr. 22½ Sgr.

Für Auswärtige mit Postaufschlag 1 Thlr. 22½ Sgr.

Wir bitten die Bestellungen recht zeitig zu machen.

Zum neuen Jahre.

Jedes Jahr hat seinen Engel, der es tröstet und geleitet,
Der ihm in der Scheidestunde seine dunkle Gruft bereitet,
Der ihm sieben heil'ge Siegel auf die stummen Lippen prägt
Und in Gottes Himmelswaage dieses Jahres Erbschaft legt.

Ueber grauen Wolkenschichten seh' ich hoch den Seraph schweben,
Seh' des Jahres Kranz und Schleier in den Strahlen-Händen beben:
Seufzer schwellen, Thränen hangen an dem durchgewühlten Kranz,
Und ein Weben finst'rer Thaten spinnt sich durch des Schleiers Glanz.

Was des Kranzes Blumen gelten, was die Thrä[illegible] wiegen werden,
Das enthüllen and're Zeiten, als der Augenbli[illegible] auf Erden. —
Doch, dem Wink des Herrn gehorsam, schwebt [illegible] zweiter Engel auf,
Nimmt das neue Jahr und trägt es erdenw[illegible] im raschen Lauf,

Legt es, als die Frist der Gnaden, in den Schooß der Menschen nieder,
Und beschützt das neu gebor'ne mit dem leuchtenden Gefieder.
„Geh'!" so spricht des Engels Stimme, „geh'! vollende dein Geschick!
Auf dir ruht der Guten Hoffen, wie der Bösen Schlangenblick.

Trage hoch das Kreuz erhoben, lasse nie das Schwert dir biegen;
Mit dem Schwerte sollst du strafen, mit dem Kreuze wirst du siegen;
Nach dem Siege kommt die Liebe, mit der Liebe kommt das Glück:
Geh'!" so spricht des Engels Stimme, „geh'! vollende dein Geschick!"

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Intendantur-Secretär Hartwich von der Intendantur des ersten Armee-Corps den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Frischmeister Johann Friedrich Lenke und dem Hohöfner Martin Paulo bei den standesherrlichen Eisenhüttenwerken zu Borberg und Keula das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Bahnwärter bei der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn Mäder zu Bülzig bei Zahna die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen;

Die Zusammensetzung der Direktion des hiesigen Charité-Krankenhauses aus einem Arzt und einem Verwaltungs-Beamten vorerst provisorisch vom 1. Januar k. J. ab zu genehmigen und die provisorische Verwaltung der Stelle des ärztlichen Direktors dem Geh. Medizinal-Rath Dr. Horn, unter Beibehaltung seines bisherigen Dienst-Verhältnisses in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie diejenige der Stelle des Verwaltungs-Direktors dem Ober-Inspektor des gedachten Krankenhauses, Geh. Rechnungsrath Esse, zu übertragen;

Den bisherigen Appellations-Gerichts-Rath Meyer I. hierselbst zum Ober-Tribunals-Rath;

Den Obergerichts-Assessor Bech zu Driesen zum Kreisgerichts-Rathe bei dem Kreisgericht zu Graudenz; und

Die Regierungs-Assessoren Deetz und Prime, den Obergerichts-Assessor Bredow und den Regierungs-Assessor Schuhmann, sämmtlich im Geschäftsbereich des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten, zu Regierungsräthen zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Dem Rechts-Anwalte Fischer ist gestattet worden, seinen Wohnsitz von Altena nach Plettenberg zu verlegen.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen nach Sigmaringen.

Das neue Jahr

mahnt uns zuerst rückwärts zu blicken auf die Zeit, die nun hinter uns liegt. Es sind der Sünden und Seufzer viele gewesen im Lande, wenig aber ist an's Licht getreten von Glaubensmuth und Liebeskraft; es ist dem Antichrist und der Revolution viel gedient worden, wenig Dienst aber und wenig Opfer hat man gebracht dem lebendigen Gott; in heißen Zügen haben die Völker getrunken aus dem Taumelkelch, den ihnen der Fürst der Welt kredenzt hat, und in wildem Jubel folgten sie seinem Reigen, aber wie Wenige sind durstig gewesen nach dem Lebenswasser aus Gottes Born und wie Wenige hatten ihre Lust an dem Gesetze des Herrn! —

Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende! —

Und wenn wir vorwärts schauen wollen in's neue Jahr, wie tief das Dunkel vor unsern Augen! Aus der frevelhaften Saat — was wird uns wohl anders reifen als eine Ernte der Thränen und des Verderbens? und wo der Glaube verworfen wird und die Liebe ertödtet, was möchte uns bleiben von Hoffnung?

Und dennoch, wir wollen nicht verzagen! haben wir doch einen Grund, der nicht wanken mag, und die Jakobsleiter steht auch für uns noch da und ihre Sprossen reichen an den Thron Gottes! Darum zum neuen Jahre uns Allen neuen Muth zum Glauben und zum Beten, neue Liebe zu der alten Treue und im wirren Wogen der Zeit ein Blick hinüber, denn — es ist noch eine Ruhe vorhanden! —

Deutschland.

□ **Berlin,** den 31. December. Der Central-Ausschuß der verbundenen conservativen Vereine für die Wahlen zum Erfurter Reichstage hat eine neue Ansprache an die Wähler erlassen, worin dieselben ermahnt werden, ihren Blick auf echte Vaterlandsfreunde zu richten. Es heißt in derselben: Nur Die sind würdig, Eure Wahlmänner zu sein, denen 1) wahrhaft daran liegt, die Einigung Deutschlands auf dem von Preußen vorgezeichneten Wege zu erreichen und so der schmählichen Zerstückelung unseres großen, gemeinsamen Vaterlandes ein Ziel zu setzen, die es fühlen, daß es vor Allem Preußens Pflicht und Beruf sei, das preußische Volk durch Einigung im Innern zu kräftigen und ihm nach außen die machtvolle Stellung zu erringen, die ihm die Natur und eine tausendjährige Geschichte angewiesen haben; die 2) daran festhalten, daß nur ein starkes, mächtiges Preußen Deutschland zu einigen vermag, und daß daher bei der Feststellung der Verfassung des deutschen Bundesstaates Preußen eine solche Stellung erhalten muß, daß es in Wahrheit Deutschlands Schutz und Schirm sein kann; die endlich 3) die Gefahr vor Augen haben, die daraus erwachsen kann, daß nach §. 111. unserer revidirten preußischen Verfassung diese selbst abgeändert werden muß, soweit sie mit der künftigen Verfassung des Bundesstaats in Widerspruch stehen sollte, daß also Alles, was Preußen an Kraft und Festigkeit in diesem letzten Jahre mühevoll errungen hat, wieder in Frage gestellt wird, wenn sie nicht Abgeordnete zum Reichstage wählen, die dafür einstehen, unter allen Umständen die Stärke der preußischen Regierung im Innern aufrecht zu erhalten und gegen demokratische Gelüste, wie gegen unfruchtbare Theorien, zu sichern. Wählet also solche Männer, die mit ihrer ganzen Seele festhalten an dem Ruhm, der Größe, der Unabhängigkeit unseres preußischen Namens, und die eben deshalb auch wahrhaft deutsche Männer sind.

Wie versichert wird, soll für die nächste Zeit die beabsichtigte Vereinigung des rheinischen Cassationshofes mit dem Obertribunal noch nicht vor sich gehen.

Die Direktion der Niederschlesischen Eisenbahn beharrt auf ihrer Weigerung, dem Handelsministerio die Verwaltung der Bahn zu übergeben. Es steht nun zu erwarten, welche Maßregeln die Regierung morgen ergreifen wird, um ihrer Willensmeinung die Ausführung zu sichern.

Mit der städtischen Sparkasse, deren Einlagen in steigender Zunahme augenblicklich auf die bedeutende Summe von 1½ Millionen Thalern angewachsen sind, sollen in nächster Zeit durchgreifende Reformen vorgenommen werden.

Das Centralcomité der Unionsvereine, unterzeichnet durch die Prediger Jonas, Krause, Lisko, Müller, Pischon, Schweder und Sydow, hat eine Denkschrift an den Minister der geistlichen Angelegenheiten gerichtet, worin Beschwerde darüber geführt wird, daß in dem gegenwärtigen kirchlichen Provisorium mehrere [illegible] kirchenregimentlichen Behörden solche Anordnungen getroffen [illegible] solche Erklärungen abgegeben haben, welche nach der Meinung [illegible] Unterzeichneten das Recht der evangelischen Landeskirche [illegible] ihren Bestand alteriren und ihre Einheit untergraben. [illegible] Beschwerden greifen namentlich die Freiheit an, welche [illegible] Pastoralconferenzen, welche den Synoden der westlichen [illegible] Provinzen und einzelnen Gemeinden verstattet worden, die in ihr[illegible] Gewissen sich mit allen Satzungen der Union nicht vereinigen [illegible]nen. Die Unterzeichneten bitten den Minister: Allem, was de[illegible] [illegible]irten evangelischen Kirche des Landes nachtheilig werden [illegible] ihren rechtlichen Bestandalt eriren müßte, kräftig entgegenzutr[eten] [illegible] und namentlich durch unverzügliche Berufung einer recht[illegible] [illegible]ndigen Generalsynode der Kirche die Möglichkeit geben zu [illegible]en, daß sie selber ihrem Rechte und ihrem Bewußtsein gemäß si[illegible] [illegible]arstellen und durch eine wohlgeordnete Organisation ihre Ein[illegible] gegen deren Feinde schützen könne.

† **Berlin,** den 31. December. Wie [illegible]rlautet, wird der frühere Gesandte bei der Schweizerischen [Eid]genossenschaft, Herr von Sydow, demnächst als Gesandter nac[h] Stuttgart gehen.

— 30. Dec. Se. Majestät der Kai[ser] von Rußland haben dem Seconde-Lieutenant v. Neumann d[es] 2ten Garde-Regiments zu Fuß den St. Annen-Orden dritter [Kla]sse zu verleihen geruht.

Berlin. Das Amts-Blatt [des] Königlichen Post-Departements enthält folgende Verordnu[nge]n: 1) Zuweisung der Post-Anstalten in Memel, Immersatt [un]d Prökuls zur Ober-Post-Direction in Gumbinnen; 2) Abk[om]men zwischen verschiedenen Deutschen Post-Verwaltungen über [de]n wechselseitigen Zeitungs-Verkehr; 3) Regelmäßige Auswe[chs]elung der Empfangs-Anzeigen bei den Kartenschlüssen nach und [vo]n dem Auslande.

Berlin, 29. Debr. Na[ch] dem heutigen Militär-Wochenblatt ist Weidmann, [O]berst-Lieut. zur Disposition, zuletzt Kommandeur des 2. Bataill[ons] 5. Landw.-Regts., zum Führer des 2ten Aufgebots dieses Bataillo[ns] ernannt. Fürst zu Salm-Reifferscheid-Dyck, Major [und] Führer des 2. Aufgebots vom Landwehr-Bataillon 39. In[fan]terie-Regimts., der Charakter als Oberst beigelegt.

d. **Berlin,** 30. [De]c. [Ist die Verfassung fertig? II.] Wenn irgend etwa[s] geeignet ist, Allen, die nicht blind sein wollen, die Aug[en] zu öffnen über den grenzenlosen Leichtsinn, mit dem [di]e Liberalismus am Staatsleben herumexperimentirt, so ist es [da]s Tagesgeschrei, daß nun die Revision der Verfassung fertig und es an der Zeit sei, sie zu beschwören, trotzdem, daß das [ge]rade Gegentheil sich mit Händen greifen läßt. Ob zur A[us]führung der preußischen Grundrechte im Januar Gesetze [ge]ben und zur Ausführung der deutschen Grundrechte im [A]pril wieder aufgehoben werden müssen, das beunruhigt unsere doctrinairen Staatsweisen gar nicht; im Gegentheil, zweck- und ziellose Gesetzmacherei ist ihr Lebenselement; hat doch ihr Simson feierlich von der Tribüne herab erklärt, daß man wenigstens einen Versuch mit der Durchführung des Constitutionalismus machen müsse, wenngleich gegen das Gelingen „sehr ernste Bedenken" obwalteten; — eine Revolution zum Versuch! — !!! —

Daß es ein frevles Spiel ist mit der heiligen Handlun[g] des Eides, heute Gehorsam zu schwören einem Gesetz, von d[em] man weiß, daß es morgen in Frage gestellt wird, auch da[s] macht sie keinen Augenblick bedenklich; es ist das nichts, als ei[ne] consequente Fortsetzung des systematischen Krieges gegen das Christenthum, der Versuche, den Staat und die Schule religions[los] zu machen, der Ehe die Weihe zu rauben, die Kirche zu plündern. Alles das überrascht uns nicht; denn wir wissen es längst, daß der Atheismus und Communismus keinen eifrigeren und freieren, wenngleich willenlosen, Vorkämpfer hat, als den blinden und tauben Liberalismus. Aber das würde uns mit tiefem Schmerz erfüllen, wenn es wahr wäre, daß die Männer, denen wir, trotz ihrer schweren Verirrungen in der letzten Zeit, unsere Dankbarkeit und Hochachtung für das Große, was sie dem Vaterlande geleistet, nicht versagen können, wenn diese Männer jetzt von den Consequenzen jener Verirrungen so unerbittlich fest ergriffen wären, daß sie sich selbst zu thätigen Werkzeugen des Dämons der Revolution hergäben! Dann müßten wir klagen, daß es weit, recht weit mit Preußen gekommen sei. Wie die Schande des Ministeriums Pfuel-Eichmann größer war, als die des Ministeriums Hansemann-Gierke, weil man von jenem preußische Festigkeit und preußischen Muth zu fordern berechtigt war, so würde diese Schande die tiefste und schmerzlichste sein. Vor ihr wolle uns Preußens guter Engel schützen!

Berlin, den 31. Dez. Die heutige Wiener und süddeutsche Post ist wieder ausgeblieben.

†† **Aus der Mark,** 31. Dec. [Zur Gemeindeordnung.] Der Vorgang des Westhavel-Landes hat in der Zauche Nachfolge gefunden. In einer am 23. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des dortigen, 2000 Mitglieder zählenden patriotischen Vereins ist die bereits erwähnte Petition gegen die projectirte neue Gemeindeordnung von den anwesenden Vertretern einstimmig genehmigt und nach vorgängiger Vollziehung an das Königl. Staatsministerium abgesandt. — Ein Duplicat der Petition hat der Verein dem Abgeordneten des Kreises, Hrn. v. Bismark-Schönhausen,

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 31. December 1849.

— Am 29. d. M. nahmen Ihre Königl. Höheit die Prinzessin Charlotte eine Gratulations-Cour von allen hoffähigen Personen auf dem Königlichen Schlosse an. Nach deren Beendigung gab der Vater der erlauchten Braut ein Fest, wobei auch Ihre Majestäten der König und die Königin erschienen.

— † Angek. Fremde: Fritze, Major und Kommandeur des 35. Landwehr-Regiments aus Wrietzen; Moore, kön. großbr. Kabinets-Kourier aus London; Halpert, Theater-Director aus Warschau; v. Holtzendorf, aus Vietmannsdorf.

— † Durch einen Schutzmann wurde vor einigen Tagen ein Maschinenbauer zur Haft gebracht, der unter dem Mantel verborgen ein königliches Gewehr, an dem jedoch bereits viele Veränderungen vorgenommen waren, und ein Paar aus der berüchtigten Zeughausplünderung herrührende Pistolen trug. —

— † Der Herausgeber der Bürger- und Bauernzeitung, Kramer, ist auf die Anklage der öffentlichen Anreizung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit, durch Artikel seines Blattes am Freitag durch das Schwurgericht zu sechswöchentlichem Gefängniß verurtheilt worden.

— † Der ehemalige Hauptmann der Bürgerwehr, Maurermeister Helmsdorf war angeklagt, königl. Waffen verheimlicht und bei Seite geschafft zu haben. Man hatte bei ihm in einem verschlossenen Stall, nachdem in Folge einer Denunziation lange vergeblich Haussuchung gehalten worden, auf einem Handwagen unter Stroh versteckt, 9 königliche Infanteriegewehre und 3 Säbel gefunden. Der Angeklagte gab an, daß er diese königl. Waffen 10 Tage vorher in einem Keller eines von ihm geleiteten Neubau's versteckt gefunden und sie, um Aufsehen zu vermeiden, heimlich nach seiner Wohnung gebracht habe, mit der Absicht, sie später abzugeben. Die 5te Deputation des Stadtgerichts unter Vorsitz des Stadtgerichtsraths Körner sprach den rc. Helmsdorf frei. Der Staatsanwalt hat Appellation eingelegt. —

— Bei der am 29. d. M. in der hiesigen Wasserheilanstalt stattgehabten Wahl eines zweiten Arztes, welcher neben dem älteren Arzte derselben, Hrn. Dr. Fränkel, fungiren soll, entschied sich die Majorität für den Dr. Liberkuehn. Dieser wird hiermit, wie wir hören, seine hydropathische Laufbahn beginnen.

— † Die Polizei verfolgt in der Jakobstraße die Spur eines schweren Criminalverbrechens.

— † [Der alte Schleicher als Vortänzer!] Kann ein Prediger bis 4 Uhr Morgens Polka tanzen und um 7 Uhr schon eine Frühpredigt halten? In Magdeburg hat dieser Tage der dortige, sehr bekannte Lichtfreund bewiesen, daß es möglich sei.

— † Der 6. demokratische Verein versammelte sich am Sonnabend bei Henning und verhandelte das alte Thema: Wählen oder nicht wählen? Natürlich entschied man sich für das letztere. Mehrere anwesende Arbeiter der Ostbahn wollten über das Verhältniß der Arbeiter im Staate sprechen, kamen indeß nicht zum Wort und wurden zur nächsten Versammlung beschieden.

† Heute Vormittag um 9 Uhr sollte der Hochverraths-Prozeß gegen den Schuhmacher Hätzel vor dem Schwurgericht beginnen. Um 10 Uhr wurde jedoch dem seit zwei Stunden harrenden, zahlreich versammelten Publikum angezeigt, daß die Verhandlung nicht stattfinden würde. Als Ursache gab man im Publikum an, daß mehrere Richter nicht erschienen seien.

— Theater. Sonnabend gab Frl. Viereck, welche vor anderhalb Jahren noch zu den beliebtesten Mitgliedern der königl. Bühne gehörte, in Anna von Oesterreich, die Anna als Gastrolle. Das volle Haus und der enthusiastische Empfang beim Erscheinen derselben, wie der ungetheilte Beifall zeigen hinreichend, daß Frl. Viereck nichts von der Gunst des Publikums verloren hat. Wenn die ersten Scenen nicht wie die folgenden gelangen, so lag das unfehlbar an der Befangenheit der Künstlerin, mit der sie auftrat. Frl. Viereck, eine der schönsten Erscheinungen, wie wir seit langer Zeit keine gehabt, ist hauptsächlich für die Anna von Oesterreich, Marquise v. Villette, Donna Diana rc. geeignet und können wir nur wünschen, daß wir dieselbe recht bald wieder die Unsrige nennen können. Von den übrigen Mitwirkenden sind es hauptsächlich Frau Hoppé, Hr. v. Lavallade und Gern, welche durch ihr vortreffliches Spiel, sich lauten Beifall erwarben. Herr Wagner als Unbekannter (Buckingham) war nicht an seinem Platze; er gab grade das Gegentheil von dem, was er darstellen sollte. Das Stück überhaupt erfreute sich, da es unbedingt zu den besten und unterhaltendsten Stücken der Frau Birch gehört, der größten Theilnahme; zum Schlusse wurden alle gerufen.

— † Die demokratischen Organe theilen mit, daß der Director des Criminal-Gerichts, Hr. Harrassowitz, sich veranlaßt gesehen habe, ein Schreiben an das Polizeipräsidium zu richten, in welchem er dasselbe auffordert, eine sorgfältigere Kritik in Bezug auf die eingegangenen Denunciationen auszuüben, da sich durch die Untersuchungen der letzten Monate herausgestellt habe, daß eine große Anzahl dieser Denunciationen alles sichern Grundes entbehren und dem Criminalgerichte dadurch nur unnütze Arbeiten erwachsen.

Obwohl wir glauben, daß die Polizeibehörde ihre Denunciationen zunächst der Staatsanwaltschaft macht, — rathen wir doch auch, ja recht scharfe Kritik zu üben, namentlich bei Denunciationen von Hochverrath, versuchter und verbreiteter Empörung, Beiseiteschaffen von königlichem Eigenthum, Majestätsbeleidigung, Aufreizung zum Aufruhr u. s. w., — denn es wird wirklich dadurch viel unnütze Arbeit erspart.

— † Die in voriger Woche vor dem Stadtgericht verhandelte Anklage gegen den Commissionair Seligmann giebt Zeugniß, wie leicht sich Personen, auch aus den gebildeten Ständen, bei Geldgeschäften durch ganz ungerechtfertigtes und leichtfertiges Vertrauen betrügen lassen. Der Angeklagte, ein Mann von 60 Jahren, hat bereits 17 Jahre theils wegen betrüglichen Banquerutts, theils wegen Betrugs, auf der Strafanstalt gesessen, und machte im vorigen Jahre wieder den Commissionair, indem er vorgab, mit alten reichen Damen in Verbindung zu stehen, für die er geldwerthe Papiere ankaufte. Er brauchte die Lüge, daß diese Damen nur mit ihm zu thun haben wollten und die Obligationen oder Papiere von den Verkäufern auf ihn cedirt werden müßten, worauf er sofort darauf Geld verschaffen könne. Die cedirten Papiere wurden von S. sofort versilbert, und die Eigenthümer sahen w[ede]r Geld noch Papiere wieder. Auf diese Weise hatte er die separirte G. um Obligationen auf 3500 Thlr., den Rechnungsrath Sch. um 1000 Th[lr.] Eisenbahn-Actien, den Maurermeister K. um eine Obligation von 150 Thlrn., den Amtmann L. um einen Wechsel über 5000 Thlr., den Kau[fm]ann R. um einen solchen von 115 Thlrn. und den Dr. W. um ein Sparkassenbuch von 150 Thlrn. gebracht.

Das Ger[ich]t verurtheilte den Seligmann zu 7jähriger Strafarbeit.

— N. Di[e] National-Zeitung zeigt durch einen Hauptartikel in Nr. 482 recht deutlich, wie sehr der Polizei-Präsident von Hinckeldey ihr und ihrer Partei im [W]ege ist. Während Tausende der achtbarsten Bürger sich beeifern, dem pflicht[getre]uen unermüdlichen Beamten Vertrauens- und Dankadressen zu überreichen, verurtheilt sie denselben vollständig. Der Zuschauer hält es für ein Glück, daß der Verfasser des fraglichen Artikels wohl so bald noch nicht Mitglied des Ministeriums werden dürfte.

— Am 30. Abends entspann sich an einem öffentlichen Orte in der Taubenstraße in Folge von Widersetzlichkeiten gegen Schutzmänner eine arge Schlägerei, wobei es nicht ohne erhebliche Verletzungen abgegangen sein soll. —

— † Das „Bubenstück," von dem neulich der Herr Staatsanwal[t] sprach, spielt in den Artikeln der demokratischen Presse über die Vorgänge des 3. immer noch eine große Rolle und hat beinahe schon die Berühmtheit des „Tendenz" terminus technicus erlangt.

— (Allg. Ger.-Z.) Der plötzliche Tod eines Kindes hat die Vermuthung, daß dasselbe durch Gift gemordet worden sei, um so mehr herbeigeführt, als ein Arzt die Ausstellung des Todtenscheins verweigerte, weil er bei dem Tode des Kindes nicht zugegen gewesen, und äußere Kennzeichen der Todesart von ihm an der Leiche nicht wahrgenommen wurden. Auf seine Anzeige von dem Vorfall sind die nöthigen polizeilichen und gerichtlichen Nachforschungen angestellt worden, und sollen sie den völligen Ungrund der Vermuthung klar gemacht haben. Der vielleicht gegen die Verwandten, namentlich die Mutter des Kindes, nicht hinreichend verschwiegene Verdacht des Giftmordes soll übrigens auf Letztere so heftig gewirkt haben, daß sie sehr gefährlich krank darnieder liegen soll.

— A Durch die letzten Bestimmungen hat man es wenigstens doch erreicht, daß ein Stand, der der Gutsbesitzer, für lange Zeit keine Beschwerden haben wird — die Rentenablösung hat vortrefflich für hinreichende Erleichterung gesorgt.

— A Die deutschen Regierungen, außer Preußen, sollen für 1850 den Aerzten folgende Preisaufgabe stellen wollen:

„Welches ist das sicherste und gelindeste Mittel zur Auflösung für die verschiedenen Stände?"

Diese Aufgabe wird namentlich die Köpfe der demokratisch gesinnten Aerzte beschäftigen. —

— Die gestrige Urwähler-Zeitung, welche den Scheiterhaufen enthält, auf dem Herr Bernstein sich rein brennen möchte von den ihm von „einem Juden in Berlin" angehefteten Schlacken, belehrt uns, daß ein neuer Prophet in Berlin aufgetaucht ist. Seine Ergießungen scheinen jedoch immer weniger Beifall zu finden, da es in den gottesdienstlichen Versammlungen der Genossenschaft, wo Hr. Bernstein vorbetet, immer leerer wird, so daß dieser bald ganz als Hausleerer seiner Gemeinschaft dastehen dürfte.

Stübereien. — D. Am Sonnabend empfing Herr Rodbertus, der frühere Cultusminister, im Hôtel des Princes mehrere Herren, die sehr uncultivirt aussahen. Es war, wie wir ermittelt, Cour-Tag der höheren Demokratie. Wenn das uns vorliegende Signalement nicht täuscht, hatte, nächst Herrn Berends und einem Schnorrer aus Schmalkalden, Dr. Meyen am längsten die Ehre der Aufwartung. Es ward Vieles über das tête à tête des Herrn Polizeipräsidenten von Hinckeldey mit Herrn Rodbertus gesprochen.

— D. Im Hauptlager des Kladderadatsch war am Freitag eine ganz ungewöhnliche Bewegung, von blassen Gesichtern, Zähneklappern, Griffen in leere Taschen und an hohle Köpfe u. s. w. begleitet. Viele glaubten, es handle sich um eine große Staats- oder sonstige Action, um Bedienung der 10,000 Abonnenten oder um Erfindung eines wirklichen Witzes. Nur Einer wußte woran er war; nämlich ein 12 Jahr gedienter Unteroffizier und jetzt menschenfreundlicher Civil-Executor. Er war mit dem prosaischen Auftrage betraut, den Dichter der demokratischen Kinderlieder nach dem früheren Hotel Dambach zu begleiten.

Was weiter sich dann zugetragen,
Kann Extrahent Samelson (Jägerstr. 41.) sagen.

*** Die italienische Opern-Gesellschaft gab am 29sten zum erstenmale in dieser Saison „La Sonnambula" (die Nachtwandlerin), Sga. Fiorentini die „Amina" als Gastrolle. Obwohl die Spanne Zeit zwischen Weihnacht und Neujahr sonst nichts weniger als eine Theater-Ernte ist, war das Haus dennoch überraschend voll, und das besonders die ersten Ränge bevölkernde feine und glänzende Publikum war auch heute Zeuge der Anziehungskraft, welche die diesjährige italienische Oper fortgesetzt ausübt. Die Aufgabe der „Amina", einer Rolle, die Berlin sowohl in der deutschen als in der italienischen Oper von den verschiedenartigsten Künstlergrößen in höchster Vollendung ausführen sah, war eine doppelt schwierige für Sga. Fiorentini, und der günstige Erfolg, den der Zauber ihrer seltenen Stimme auch darin zu erringen wußte, so daß sie schon im ersten Akte mit Sgr. Labocetta bei offener Scene hervorgerufen wurde, dieser Kunst-Triumph, den sie im Wettkampfe mit den gefeiertsten Vorgängerinnen in der Partie erwarb, ist ihr demnach um so höher anzurechnen. Leider schien die Künstlerin gegen den Schluß hin von einer plötzlichen Indisposition befallen zu werden, welche die freie Entfaltung ihrer Mittel für den Augenblick hemmte, und die an der Sängerin, die bisher die größten und anstrengendsten Partieen in rascher Folge mit niemals versiegender Kraft durchgeführt, um so mehr auffallen mußte. Doch gelang es Sga. Fiorentini rasch, die momentane Indisposition zu bemeistern, und das Publikum hatte seinen Takt genug, der beliebten Künstlerin durch rauschenden Applaus zu erkennen zu geben, wie hoch es diese anstrengende Selbstüberwindung zu schätzen wisse. Nach dem Fallen des Vorhanges wurde sie stürmisch mit Sgr. Labocetta hervorgerufen, der als „Elviro" den Ruhm, den er bereits früher in dieser Partie erworben, erneuerte. Auch Sgr. Bianchi de Mazzoletti führte den „Conte Rodolfo" mit lebhaftem Beifall durch, und Dlle. Scherer, die schon als „Zerline" im „Don Juan" durch anmuthiges Spiel und künstlerisch gebildeten Gesang angesprochen, gab die minder bedeutende Rolle der „Lisa" anerkennungswerth. Ein näheres Eingehen auf das Einzelne der im Ganzen mit gewohntem Fleiße einstudirten und gelungenen Vorstellung behalten wir uns für die Wiederholung vor.

übersandt, um solches der zweiten Kammer zur Kenntnißnahme zu überreichen.

†† **Königsberg**, den 29. Dec. [Notizen.] Herr Dr. J. Jacoby hat die auf ihn in Coesfeld gefallene Wahl zur Ersten Kammer abgelehnt. Der Generalconsul Adelson hat seinen Umgang mit Jacoby sistirt, ja, wie man hört, sich förmlich dessen Besuch verbeten. — In Folge eines Schreibens des Kriegsministers wird das hier garnisonirende Militair in getrennten Wahlabtheilungen wählen. — Die Versetzung des Polizeirath Schultz nach Berlin hat hier in vielen Kreisen Bestürzung erregt, so sehr diesem thätigen Beamten seine Beförderung auch gegönnt wird. — So eben ist in dem Verlage von Adolph Sauter ein Werk, betitelt: „Der deutsche Militärstaat vor und während der Revolution," von Wilhelm Rustow erschienen. Es ist dies ein non plus ultra von Frechheit und Schmähungen, die hoffentlich dem Verfasser nicht ungerügt hingehen werden. —

Memel, den 22. December. Der Schmuggelhandel nach Rußland hat in der letzten Zeit viel mehr Schwierigkeiten als früher gefunden. Nach der Beendigung des ungarischen Krieges ist die Grenze mit einem stärkeren Truppencordon besetzt, so daß man von häufigeren Beschlägen hört.

L **Bromberg**, den 27. Dezember. (Wahleifer.) Es hat wirklich den Anschein, als sei man des Wählens recht überdrüßig. Als nämlich vor Kurzem an die Stelle eines fortgezogenen Wahlmanns für die zweite Kammer ein andrer gewählt werden sollte, erschienen bei diesem Akte 7 (schreibe sieben) Wähler. Von diesen sieben gehörte einer nicht einmal zu dem betreffenden Bezirke und wurde deshalb die auf den Sekretär Partowicz gefallene Wahl später für ungültig erklärt.

Magdeburg, den 24. Dec. Vor einigen Tagen wurde die Kreisgerichts-Depositenkasse zu Gardelegen mit unerhörter Kühnheit und Gewaltthätigkeit erbrochen und von den Dieben eine Summe von etwa 8600 Thlrn. geraubt. Soeben hat man diese Diebe, welche von hier sind, entdeckt und wird sie nun wohl auf längere Zeit unschädlich machen. Es sind die ausgezeichnetsten und verwegensten Spitzbuben in Magdeburgs Mauern. — Die vor Kurzem hier stattgefundene Zählung hat ergeben, daß Magdeburg jetzt excl. Militair 50,99 Einwohner hat, also 1243 Personen mehr als im Jahr 1847.

Münster, 27. Dec. D. Beschluß der ersten Kammer, den Landgerichts-Director Temme ...t einzuberufen, hat die hiesige radikale Partei gewaltig in Zor... versetzt und die „Westphälische Volkshalle" hat demselben Ausdr... und Leben gegeben. Sie sagt z. B: „So etwas ist wahrlich ...ur in Preußen möglich, in diesem Staate der Intelligenz, der v... Korporalen geleitet und zusammengehalten wird, mit dem großen Maule und dem hungrigen Magen und dem Korporalstock, den ... immer erst in Weihwasser taucht, ehe er damit zuschlägt, diesem Gemengsel von Weißbier, Lüge und Sand." — Temme ist übr...ns von seinem Gefängnisse aus ein sehr thätiger Mitarbeiter bei ... „Westph. Volkshalle" und die über seine Angelegenheit in die... Blatte geschriebenen Artikel haben meistens ihn selbst zum Ver...er.

Elberfeld, 28. Decbr. (Rh. W. Z.) Heute begannen die Wahlen für den Gemeinderath. In der dritten Klasse wurde zuerst Hr. Daniel von der Heydt mit absoluter Stimmmehrheit gewählt, dann Hr. F. W. Proll. Die zweite Klasse wird morgen, die erste am 2. Januar wählen.

Koblenz, 24. December. Gestern Abend wohnte der ... von Preußen einem Balle im Militaircasino bei. Der Prinz F...drich, Sohn des Prinzen von Preußen, welcher gestern von Bonn hier angekommen, so wie der Fürst von Neuwied, waren ebenfalls auf diesem zahlreich besuchten Militairballe. (Rh.- u. M.-Z.)

Düsseldorf, den 21. Dec. Heute macht hier eine Erzählung die Runde, die uns mit Schauder erfüllt. In Sarn, unweit Uerdingen, hatte der Lehrer des Dorfs lässige Schüler zum bessern Schulbesuch angehalten und, da das Gute nicht half, mit Strenge gedroht. Ob diese Strenge eingetreten, darüber weiß man noch ... Gestern ... halbtodt geschlagen im Freien. Sprach- und besinnungslos lebte er noch zwei Stunden, ohne Aufschluß über den Thäter geben zu können. Doch brachte das Gerücht die That mit dem Anhalten zum Schulbesuch in Verbindung. So das Gerücht. (Rh.- u. M.-Z.)

Wien, den 26. Dec. Von dem neuen Zolltarif verlautet, daß man beabsichtigt, denselben möglichst zu vereinfachen und den Zoll bei den einzelnen der Zollbehandlung unterliegenden Gegenständen nach dem Arbeitswerthe zu bemessen, da der einfachste aller Zölle, der Gewichtszoll, gerade die höchste Ungleichheit begründen würde.

Der Typhus nimmt in Wien einen sehr bösartigen Charakter an, und im K. K. allgemeinen Krankenhause liegen bereits 32 Aerzte an diesem Uebel krank danieder, welches sie aller Wahrscheinlichkeit nach bei Krankenvisiten geerbt haben. Aus Graz wird berichtet, daß das dortige Landes-Militair-Kommando sich an das Kriegs-Ministerium gewendet und dringend eine Pension für die Wittwen und Waisen jener Civil-Aerzte beantragt habe, welche als Opfer bei Behandlung der Typhuskranken in den Militair-Spitälern fielen.

Se. Majestät der Kaiser giebt nun wöchentlich drei Mal, an jedem Montag, Mittwoch und Freitag Privat-Audienzen. Die Zahl der Bittsteller beläuft sich jedesmal auf hundert, von denen der Kaiser jeden allein in seinem Cabinete spricht. Jede Woche einmal, am frühesten Morgen, ertheilt der Kaiser öffentliche Audienzen, wo jeder seiner Unterthanen, ohne Ausnahme, Zutritt zu ihm hat. In diesen Audienzen empfängt der Monarch nicht selten über dreihundert Bittschriften.

Die Brigade des G.-M. Steiningen ist heute auf erhaltenen Befehl per Nordbahn nach der sächsischen Grenze abgegangen.

Wien, den 28. Dec. Die Straße zwischen Pest und Wien ist seit neuerer Zeit sehr unsicher geworden. Reisende an Ort und Stelle angelangt, bemerken beim Absteigen, daß ihre Koffer abgeschnitten, und alle ihre Nachforschungen bleiben fruchtlos. Seit einigen Wochen sind in Pest fünf solcher Fälle vorgekommen. Man erwartet wesentliche Abhülfe von den Gensd'armerie-Patrouillen.

Eine der steilsten und beschwerlichsten Bergstrecken bei Enns, auf der Poststraße zwischen Wien und Linz, ist mit einem Kostenaufwande von mehr als 70,000 fl. C. M. in eine herrliche Fahrbahn umgewandelt, und am 22. d. M vom Aerar übernommen worden.

In Hermannstadt ist am 17. d. M. die sächsische Nations-Universität durch den Grafen der sächsischen Nation, Franz von Salmen, eröffnet worden. Der Zweck dieser Volksversammlung ist, die zum organischen Anschlusse des Sachsenlandes an die Gesammtmonarchie entsprechenden Einrichtungen zu beantragen, und der Allerhöchsten Genehmigung zu unterbreiten.

Dem Vernehmen nach ist Dr. Laube zum artistischen Direktor des k. k. Hofburgtheaters ernannt worden.

Vorgestern Nachts 11 Uhr ging ein im Militair-Spitale wohnender Mediziner durch den ersten Hof nach Hause, und wurde von der Schildwache, die ihn nicht kannte, angerufen. Statt eine ordentliche Antwort zu geben, erlaubte sich derselbe mit einem brutalen Ausdruck den Posten zu beschimpfen, und ging weiter. Die Schildwache gab hierauf Feuer, und hat den Unbesonnenen leider im Oberleibe getroffen. Der Verwundete befindet sich im dortigen Spitale.

Gestern ist das Journal „die Presse" in Brünn zum ersten Male erschienen.

† **Wien**, 27. Dec. [Personal-Nachrichten.] Die Ernennung des Statthalters von Nieder-Oesterreich, deren Wichtigkeit anzudeuten ich bereits gestern Gelegenheit genommen habe, ist heute erfolgt. Der Posten wurde dem ehemaligen Hofrathe Emminger zugetheilt, welchem hiermit auch zugleich die Geheimeraths-Würde verliehen wurde. An die hiesige Universität wurde für das Lehrfach der Geschichte der Professor Grauert, sowie für die Kanzel des allgemeinen Kirchenrechts der Professor Bachmann aus Münster berufen. Der Letztere insbesondere durch eine umfassende Gelehrsamkeit in seinem Fache allgemein bekannt, — er wird aber seine Vorlesungen erst im 2ten Curse beginnen.

Für den Augenblick sind es 2 Briefe, welche die allgemeine Aufmerksamkeit in Athem erhalten. Der eine, welcher vom Erzherzog Johann herrührt und an den Professor Ennemoser gerichtet ist, wurde von der Insbrucker Zeitung mitgetheilt; der 2te geht von dem sehr gelehrten, aber in politicis sehr naiven Hrn. Palacky aus und enthält eine vollkommene, aber nur in der Idee des Hrn. Verfassers mögliche gänzliche Umgestaltung des österreichischen Kaiserstaates, wobei aber auch nichts auf dem alten Flecke stehen bleibt, als der Hr. Palacky selber nämlich in Bezug auf seine politische Bildung. Auf den Brief des Erzherzogs Johann werde ich morgen zurückkommen.

Von Mantua kam uns heute die Nachricht zu, daß der aus dem Feldzuge des Fürsten Windischgrätz nach Ungarn bekannte Graf Wrbna plötzlich verstorben sei. In Bezug auf die Todesart sind die Gerüchte verschieden, und während die Einen einen Schlagfluß berichten, melden die Andern eine Selbstentleibung, welche aber weder durch die äußern noch innern Verhältnisse des Grafen gerechtfertigt erscheint.

Wien, den 27. Dezember. Die Verhältnisse haben gegenwärtig in Ungarn und Galizien eine ungemeine Wohlfeilheit der Landgüter herbei geführt, und dieselben werden in größeren Complexen pr. Joch um 20 fl. C.-M. angeboten. In Galizien finden sich häufig Käufer unter der jüdischen Bevölkerung; nicht so in Ungarn, wo vor Einführung eines grundbücherlichen Rechtszustandes nur sehr wenig Käufe und Verkäufe abgeschlossen werden.

...ag, 16 Decbr. (Br. Z.) Schon bei der Anwesenheit des ...ers vor einigen Wochen konnte man die Bemerkung machen, daß der böhmische Adel dem Hofe gram sei, denn nur spärlich ... er sich zur Begrüßung des Monarchen hier ein. Diese Hal... der Aristokratie spricht sich neuerdings in dem zahlreichen Aus...den von adeligen Offizieren böhmischer Häuser aus. Die mächtig... Ursache der in der Adelskaste wurzelnden Unzufriedenheit ist ...ne Zweifel in dem Ablösungsgesetze für Zehnt und Robot zu ...en.

Prag, den 2... Dec. Am Montag Abends kam Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Wien hier an und reiste nach kurzem Aufenthalte ...ieder nach Theresienstadt ab. Von Olmütz kömmt jetzt sehr vie... Munition auf der Eisenbahn hier an und wird sogleich nach Th...sienstadt befördert.

München, 26. D...r. Wie man erfährt, wird nicht bloß die Militair-Konscription ...wie angeordnet wurde, früher stattfinden, als es bisher immer ...r Fall war, sondern die ausgehobene Mannschaft sofort auch be... den Regimentern einexerzirt werden, so daß bis zum Beginn de... Frühjahrs die bayerische Armee nöthigenfalls bedeutend vermehrt werden kann. (Augsb. Abdztg.)

— Gestern wurde unser T...graph zum ersten Mal in Probe gesetzt, welche heute wiederholt ...urde. Es ist nun definitiv bestimmt, daß die regelmäßige Tele...aphenverbindung mit Salzburg am 1. Januar 1850 beginnen sol... (A. Z.)

Mannheim, den 26. December ... Oberst Eichrodt vom 4ten Infanterieregimente, der in die Dienste ...er provisorischen Regierung getreten und unter andern sich an der ...olksversammlung auf dem hiesigen Marktplatze betheiligt hatte, w...bst die Aufrechthaltung und Durchkämpfung der Offenburger Beschlüsse beschworen wurde, ist von dem Ehrengericht in Karlsruhe aus den Reihen der badischen Offiziere, unter Belassung seiner gesetzlichen Pension, gestrichen worden. (M. Z.)

Frankfurt a. M., 24. Dec. (D. Z.) Kürzlich ist ein Bericht über die Wirksamkeit des zu Frankfurt gerade seit einem Jahre wirkenden Nationalvereins für deutsche Auswanderung und Ansiedelung erschienen, welcher aus je zwei Bevollmächtigten seiner fünf Zweigvereine: des darmstädtischen, würtembergischen (Sitz zu Reutlingen), badischen, kurhessischen (Sitz zu Hanau) und nassauischen (Sitz zu Limburg) besteht und neben den 10 stimmführenden Mitgliedern noch gegen 60 Ehren- und correspondirende Mitglieder zählt. Diese Letztern sind über alle Theile der Erde zerstreut, und unter ihnen befinden sich nicht nur die um die Auswanderungfrage verdientesten Männer in Deutschland, sondern auch die Vorstände der so wohlthätig wirkenden „deutschen Vereine" in Nordamerika. Ueber die Gesetze und bisherige Wirksamkeit des Vereins giebt der Bericht nähere Auskunft; seine Thätigkeit läßt sich im Wesentlichen in die Formel zusammenfassen: Sorge für Schutz und Belehrung der Auswanderer, Prüfung der Verhältnisse von Ländern, welche zur Einwanderung vorgeschlagen sind, und Organisation der Auswanderung. Sein Hauptorgan war bisher der seit 1847 in Darmstadt als Wochenschrift erschienene „Deutsche Auswanderer."

Frankfurt, 26. Dez. Heute wurde dem Reste der hier in Verhaft gehaltenen Freischärler und Volkswehrmänner die Freilassung angekündigt. Es sind, einschließlich einer Anzahl Offiziere, etwa 60 Mann. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., den 26. December. Die Commission des Senats unserer freien Stadt für Berichterstattung über den von der Majorität der Constituante aufgestellten Verfassungsentwurf hat, wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, mit 4 gegen 2 Stimmen sich dafür ausgesprochen, daß dieser Entwurf, weil die Existenz Frankfurts und das Vermögen der Stadt gefährdend, sowie wohlerworbene Rechte und das Besitzthum der Gemeinden verletzend, von dem Senate nicht an die Gesammtbürgerschaft zur Abstimmung gebracht werden dürfte. (D. A. Z. — Wir haben dies schon früher gemeldet. D. R.)

§§ **Frankfurt a. M.**, 26. Decbr. Erzherzog Johann von Oesterreich, der schweren Bürde enthoben, die seither auf ihm lastete, widmet jetzt seine Zeit vornehmlich der Erfüllung jener gesellschaftlichen Höflichkeitspflichten, die seine nahe bevorstehende Abreise ihm auferlegt. Er giebt morgen dem hohen Senate von Frankfurt ein solennes Mittag-Essen, zu welchem sämmtliche Mitglieder dieses Collegii geladen sind. Doch dabei wird es nicht sein Bewenden haben. Hoher Senat hat auf Kosten des gemeinen Säckels an der hiesigen Münz-Stätte eine goldene Denkmünze prägen lassen, welche 43 Dukaten schwer ist und auf deren Vorderseite man das Brustbild des erlauchten Erzherzogs, auf der Kehrseite aber einen Prospekt unserer guten Stadt gewahrt, und die mit der Umschrift versehen: Sr. Kais. Hoh. dem Erzherzoge Johann von Oesterreich, Reichsverweser über Deutschland, die Stadt Frankfurt. Außerdem ist dem hohen Herrn auch noch ein Abriß des Kaisersaals zugedacht, über dessen Eingangs-Pforte sein eigenes Bild in colossaler Größe prangt. Damit sind jedoch die gesellschaftlichen Höflichkeitspflichten noch nicht abgethan, deren Erfüllung Sr. Kais. Hoh. noch vor seiner Abreise obliegt. Die, irre ich nicht, in meinen Berichten schon erwähnte Abschieds-Adresse der Verehrer des erlauchten Prinzen wird ihm in feierlicher Auffahrt der dabei betheiligten Unternehmer, deren Zahl sich auf einige Hundert beläuft, dargebracht werden, und bereits sind für diesen Akt alle nur irgend verfügbaren Miethskutschen und Droschken vorläufig bedungen worden. — Die für das Interim ernannten Herren Commissarien sind, des Weihnachts-Festes ungeachtet, in unausgesetzter Amtsthätigkeit begriffen. Eine ihrer ersten Sorgen war, sich mit unsern Bürgermeistern wegen der Schutzmaaßregeln zu vereinbaren, die zu beanspruchen sie berechtigt sind, und welche, mit Hinsicht auf bekannte Vorgänge, die jenen Herren zur unmittelbaren Verfügung stehenden Militärkräfte, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht zu gewährleisten vermögen. Je nachdem nun die Antwort ausfällt, wird sich auch die Stärke der hier in Besatzung verbleibenden Bundestruppen bemessen. Gleich nach den Weihnachts-Feiertagen werden die Herren Bundeskommissarien Privatwohnungen beziehen, die sie auch bereits in Miethe genommen haben. Zu ihrem gemeinschaftlichen Amtssitz ist jedoch das fürstl. Thurn und Tarissche Palais bestimmt, wo sie ihre Conferenzen halten werden. — Es heißt jetzt, das auf den benachbarten kurhessischen Ortschaften dislocirte 5te preuß. Landwehr-Regiment soll nach Frankfurt verlegt werden, dagegen aber wieder die beiden hier jetzt stehenden Bataillone des 31. Infant.-Regiments abrücken. Den Abgang dieser Truppen zu ersetzen, werden in dem zwei Wege-Stunden von hier belegenen nassauischen Städtchen Höchel sehr umfängliche Kasernirungs-Anstalten getroffen. Ein daselbst befindliches großes Fabrik-Gebäude, das aber schon seit langen Jahren seinem ursprünglichen Zwecke entrückt ist, würde, mit geringen Kosten in eine Kaserne umgewandelt, 3000 Mann aufnehmen können.

Frankfurt a. M., den 27. December. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann empfing gestern die regierenden Bürgermeister und eine Deputation des Senats der freien Stadt Frankfurt, welche demselben die ihm zu Ehren geschlagene Denkmünze überreichten. (O. P. Z.)

Heute gegen 11 Uhr Vormittags verabschiedeten sich sämmtliche Officiercorps der hier garnisonirenden Truppen, mit dem F. M.-L. Baron v. Schirnding an der Spitze, bei Sr. kaiserl. Hoh. dem Erzherzog Johann. Heute Abend um 7 Uhr wird höchstdemselben ein großer Fackelzug mit Begleitung sämmtlicher Musikcorps gebracht werden, bei dem wieder das gesammte Officiercorps in großer Galla sich betheiligen wird. Das treffliche Musikcorps des Regiments Erzherzog Rainer ist eigens deßhalb von Mainz hierher beordert worden. NB. Späteren Nachrichten zufolge ist der Fackelzug der ungünstigen Witterung wegen abbestellt worden.

Frankfurt a. M., den 27. December. Die Bundescommission hat ihre Geschäftsordnung folgendermaßen eingetheilt: Für das diplomatische Fach: Herr v. Biegeleben; Inneres, Justiz und Handel: Herr Geheim. Regierungsrath Matthis; Finanzen: Herr Ministerialrath Baron v. Nell; Marine: Herr Oberstlieutenant v. Wangenheim. Das Kriegswesen ist in drei Sectionen getheilt, nämlich für die Bundestruppen: Herr Oberstlieutenant v. Liel; für die Festungen: Herr General Eberle und für das Verproviantirungswesen: Herr Intendanturrath Loos. (Journ. de Frankf.)

Frankfurt, den 28. December. (O. P. Z.) Die Bundes-Commission hat dem Vernehmen nach ernstliche Inhibitorien an die würtembergische Regierung erlassen, damit der Vollzug des Gesetzes vom 17. d. M., wegen einseitiger Uebernahme der Thurn- und Tarisschen Postanstalten von Seiten des Staats unterbleibe.

Luxemburg, den 20. December. (D. Z.) Die Kammer der Abgeordneten hat mit großer Mehrheit einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Regierung ermächtigt, mit einer Gesellschaft zur Anlegung einer Eisenbahn durch das Großherzogthum zu unterhandeln und derselben ein Minimum von 3 pCt. Interessen zu garantiren.

Arolsen, 26. Decbr. (D. Z.) Unsere treffliche Fürstin Auguste (Albertine, Charlotte, Auguste, geboren den 1. Februar 1768, Tochter des Fürsten August zu Schwarzburg-Sondershausen, Wittwe des Fürsten Georg zu Waldeck und Pyrmont seit 9. Sept. 1813) — Großmutter unseres jetzigen, noch minderjährigen Fürsten — ist heute früh plötzlich gestorben.

Dresden, 27. Decbr. (D. A. Z.) Ein in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage in der Engel'schen Restauration, wo bekanntlich die Mitglieder der Linken unserer Kammer ihre Zusammenkünfte zu halten pflegen, stattgefundener Conflict zwischen Militair- und Civilpersonen ist jetzt der Gegenstand des Tagesgesprächs. Der hiesige Künstlerverein hatte hier, wie schon seit mehrern Jahren, an diesem Abend ein Abendessen. Nach dem Eintritt der Polizeistunde erschien der wachthabende Hauptmann an der Spitze einer Patrouille, um die Gesellschaft zu schließen. Die Erzählungen darüber, wie es bei dieser Gelegenheit zum Wortwechsel gekommen, laufen auseinander, allein die Folge davon war, daß von der blanken Waffe von Seiten des Offiziers Gebrauch gemacht und ein hiesiger junger Bürger nicht unbedeutend am Kopfe verwundet wurde.

Meiningen. Der Landgraf Ernst Konstantin von Hessen-Philippsthal ist am 25. Dec. zu Meinigen gestorben. Er war geboren 8. August. 1771 und in zweiter Ehe vermählt seit 1812 mit der Prinzessin Karoline von Hessen-Philippsthal, seiner Nichte. Ihm folgt als Chef der Linie Hessen-Philippsthal der nunmehrige Landgraf Karl, geboren am 22. Mai 1803, kurfürstl. hessischer Oberst von der Armee, vermählt seit dem 9. Oct. 1845 mit der Herzogin Maria Alexandrine von Würtemberg.

E* **Deßau**, den 29. Dezember. (Die Frau Herzogin.) „Gegen 10 Uhr Vormittag trat unerwartet ein so hoher Grad von Erschöpfung ein, daß der Athem schon röchelnd und die Hautwärme fast ganz geschwunden. Ein sehr reichlicher allgemeiner Schweiß scheint wenigstens die augenblickliche Gefahr noch einmal beseitigt zu haben. Am 29. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Dr. Kurtz."

Gegen Abend erfuhr man auf Erkundigungen im herzoglichen Schlosse, daß leider keine Veränderung im Befinden der hohen Kranken eingetreten sei.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, den 27. December. In der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung erwartete man die Debatte über die Laplata-Angelegenheiten. Die Regierung ist gegen eine dorthin zu sendende Expedition, aber es kam nur zu der ewigen Debatte über Verwendung der aufgelösten Mobilgarde. Amendements, Unteramendements, alles wurde gestürzt und endlich das Gesetz mit 494 Stimmen gegen 115 verworfen. Dennoch ist die Sache nicht aus, denn gleich darauf wurde ein Antrag von Clary angenommen und die Auflösung auf einen Monat vertagt, in dieser Zeit können natürlich viele neue Anträge über diesen Gegenstand formulirt werden.

— S. K. H. der Prinz Georg von Preußen ist aus Spanien hier angelangt. — L. Napoleon hat den Park von St. Cloud mit Damhirschen bevölkern lassen, welche er aus England erhalten hat. — Die Kirchen waren gestern und heute, im Vergleiche mit den letzten Jahren, auffallend stark besucht. — Gestern sind wieder zwei socialistische Kalender bei ihren Verlegern in Beschlag genommen worden.

— Der Corsaire giebt die zahlreichen freisprechenden Urtheile der Geschwornengerichte in politischen Prozessen den Drohungen der Ultra-Demokraten und ihrem terroristischen Einflusse an vielen Orten zu. Dasselbe Blatt sieht in den häufigen Brandstiftungen, die in letzter Zeit aus den Departements des Westens und Ostens gemeldet wurden, Symptome der Aufregung unter dem Landvolke und Vorboten eines neuen Bauernkrieges. Zu Ceret, im Departement der Ost-Pyrenäen, ist es wegen erfolgter Absetzung des rothrepublikanischen Unterpräfekten zu ziemlich argen Exzessen gekommen.

— Der Constitutionnel enthält einen statistischen Artikel über die Hunde. „Es giebt deren", heißt es darin, „3 Millionen in Frankreich, sie kosten täglich 225,000 Fr. für Nahrung. Im Jahre 1832 zählte Paris 100,000 Hunde, sie verunreinigten die Luft in den engen Gassen und beraubten den armen Menschen des wenigen Raumes, den er in seinen Wohnungen hat. Doch abgesehen von

---

— △ Herr Dr. Stieber, der sich für berufen hält, in der Vossischen Zeitung vor jeder Verhandlung eines politischen Prozesses ein „unparteiisches" und, wie wir meinen, auch ein unberufenes Präventivurtheil abzugeben, beschäftigt sich in der gestrigen Vossischen mit dem Haetzel'schen Prozeß. Er sucht auf jede Weise an den vorhandenen Beweisstücken herumzumäkeln, und da ihm bei seinem kritischen Bestreben die eigenen Eingeständnisse Haetzels sichtlich höchst ungelegen kommen, so giebt er nicht undeutlich zu verstehen: Haetzel müsse geistesverwirrt sein, und verheißt zugleich eine Zeugenvernehmung über dessen Gemüthszustand. Man sieht, Herr Stieber hat Praxis!

— † In dem Bromberger Volksblatt heißt es:

„Es war uns nicht wenig überraschend, daß die Kreuz-Zeitung und in specie Herr Gödsche uns mit einer gerichtlichen Klage bedroht. Warum unter Millionen gerade uns? Wie ist es zu erklären, daß unter so vielen Organen der liberalen Presse, die ihre Theilnahme für den schuldlos angeklagten Waldeck und ihre Verachtung gegen die elenden Ränke seiner Ankläger offen aussprachen, gerade eins der unbedeutendsten Blätter von der Redaktion der Kreuzzeitung einer besondern Mißbilligung gewürdigt wird?

Zuschauers Neujahrswunsch.

Zuschauer wünscht zum neuen Jahr
Sich recht viel „Stöffe" immerdar.
Manch liebes „kümmerlich" Object,
Das er in zarten Versen neckt,
Und das sich drüber nicht betrübet,
Weil, was sich necket, auch sich liebet.
Er wünscht sich so zum Festtagsbraten
Constitutionelle Demokraten,
Und schlachtet sich zum Festtagsschmaus
Gesetzliche Revolutionairs ins Haus.
Hoher Adel, geneigtestes Publikum,
Das wünscht Zuschauer, ihr wißt warum?
Denn hab' ich im neuen Jahr „Stöffe" genug,
So bin ich bei euch ein lieber Besuch.

† In einer hiesigen Schule wurde neulich über die Entstehung des Bernsteins verhandelt. „Nun was ist eigentlich Bernstein?" fragte der Lehrer. „Redacteur der Urwähler-Zeitung!" schrie ein Junge, ganz glücklich, eine Frage beantworten zu können.

— Hamburg. Professor Wurm, Lehrer am hiesigen Gymnasium, ehemaliges Reichstagsmitglied und correspondirendes Mitglied verschiedentlicher Zeitungen, auch stiller Compagnon des Gagern-Gothaischen Lebens-Versicherungs-Projektes für Deutschland, unter den Theilhabern des Geschäfts wegen seines Talentes zum Redenhalten eines gewissen Ansehens genießend, hat dieser Tage bei Vieweg in Braunschweig ein Buch erscheinen lassen, betitelt: Die Diplomatie, das Parlament und der deutsche Bundesstaat. Die Vorrede des Werkes gewährt aufs Neue eine deutliche Anschauung von der bekannten unerschütterlichen Bescheidenheit, wie man sie bei Professoren so oft zu bewundern Gelegenheit hat. Es heißt dort, der Verfasser gedenke seine Darstellung bis zu einem ...bschluß fortzuführen, der jetzt wieder als nahe bevorstehend zu betrachten ..., „falls überhaupt die Diplomatie (worüber sie zur Stund... sich noch nicht ausgewiesen hat) die Fähigkeit besitzt, Et...as zu Stande zu bringen." Wenn man bedenkt, wie überzeugend ... von den Herren Professoren s. Z. zu Frankfurt für einige Zeit in die ...lt gesetzte „Diplomatie" sich darüber ausgewiesen hat, daß sie andere Fähigkeiten nicht besitze, als bedrucktes Papier „zu Stande" zu bringen, so kan... die schon vorhandene Achtung vor diesen Herren durch den ihrerseits fo...während ans Licht gestellten hohen Grad von Selbsterkenntniß nur noch me... gewinnen. Freilich zeigt mitunter eine gute „Diplomatie" ihre Fähigkei... auch darin, es dahin zu bringen, daß Etwas nicht zu Stande komme. Wir wissen nun zwar nicht, ob die Gothaer Herren dies in Beziehung auf ...re eigene „Diplomatie" als Fähigkeit oder als Unfähigkeit betrachten wür...n, aber unter Umständen sehr geneigt seien, es der, einem „Wurm" mißliebi...n, Diplomatie als einen Beweis von Fähigkeit anzurechnen, wenn sie ... zu Stande brächte, daß der zu der versprochenen Weiterführung der obigen Darstellung im Sinne gehabte „Abschluß" — nicht zu Stande käme.

— Die Augsb. A. Z. schreibt: Ein vor uns liegender neu...r Brief enthält die Stelle: ein Ministerium Arnim-Boitzenburg ist ...n vollem Anzuge, worin Arnim Premier, Keller wahrscheinlich Justizminister. v. Gerlach Minister des Innern werden dürfte.

— Die Lorbeeren, welche sich demokratische Väter der Stadt bei dem Städteordnungs-Feste durch ihre Unart bei dem auf das Wohl Ihrer Majestät ausgebrachten Toast erworben haben, scheinen die demokratische Zeitung nicht schlafen zu lassen. Man lese, in welchem fade-witzelnden und dabei unzartesten Tone die Verlobung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte in der demokratischen Zeitung beschrieben wird. Es heißt darin: „Der Prinz ist Major des Garde-Kürassier-Regiments. Se. Majestät der König machten sich daher den Scherz, der Prinzessin einen glänzenden Kürassierhelm als Brautgeschenk zu überreichen. Die Prinzessin nahm denselben schüchtern und verlegen in die Hand und kam sich vermuthlich wie die umgekehrte Jungfrau von Orleans vor, denn sie wußte nicht, was sie damit anfangen sollte. Vielleicht fürchtete sie, durch dieses Geschenk selbst für das Kürassier-Regiment geworben zu sein. Endlich kam man ihrer Verlegenheit zu Hülfe. Ein Druck an der Seite des Helms, eine Platte sprang auf und zeigte ein prächtiges Armband von Diamanten. Der Helm hatte nur als Emballage gedient. Ein leuchtendes Sinnbild von dem kriegerischen Charakter unserer Zeit, dem sich auch die Königlichen Jungfrauen zu fügen haben."

Wir würden Mühe haben, aus den tollsten Schreckensblättern der französischen Revolution einen Artikel aufzufinden, der wie dieser ohne alle Veranlassung eine Tochter des Königlichen Hauses in seine niedere Sphäre herabzuzerren sucht, jeder Sitte, jeder Achtung gegen zarte Weiblichkeit auf das Unverschämteste Hohn sprechend!

— Nächstens wird ein Viehhändler vor Gericht gestellt werden, der ein Geschäft daraus gemacht hatte, im Havellande lungenkrankes Rindvieh auf- und an hiesige Schlächter zu verkaufen. Auch die betheiligten Schlächter dürften zur Verantwortung gezogen werden. —

— N Ein Lithograph aus Iserlohn hat sich hier beim Ministerio gemeldet, um ein Patent zu einer Erfindung zu erhalten, wodurch er Schriften ꝛc. auf's Täuschendste vervielfältigt. Die gemachte Probe mit einem Fünfthalerschein soll außerordentlich gelungen und dem Erfinder 5000 Thlr. für das Geheimniß geboten sein. Derselbe verlangt jedoch 50,000 Thlr.

U. Eine lithographirte Correspondenz behauptet, der verehrte Abgeordnete für Brandenburg, Herr v. Bismark-Schönhausen, sei der Verfasser unserer Berliner △-Artikel. Was meinen Sie, Herr v. Bismark, dem Verdachte entgehen Sie nun doch einmal nicht, wollen Sie nicht einmal eine lithographirte Nachricht wahr machen und uns Ihre Feder leihen? Wir versprechen Ihnen dafür, Ihre Artikel unter allen Ecken, Dreiecken, Vierecken, seien es nun Quadrate oder Rauten, Rhomben oder Parallelogramme, Rhomboiden und Parallelepipeda und Polygone bis zum Kreise aufzunehmen; wenn dann die lithographirte Correspondenz nicht vorher neuneckig geworden, so kommt sie beim Kreise vielleicht der Wahrheit um 3,14 näher.

† Am 29ten Abends 6 Uhr hatte ein Rollknecht das Unglück, beim Aktienspeicher in der Ziegelstraße unter den mit Gütern beladenen Wagen zu gerathen, wobei ihm die Füße gebrochen wurden. Er mußte zur Charité befördert werden.

† In der Nacht vom 28sten zum 29sten wurde das Haus Nr. 34 in der Hamburgerstraße von Polizei umstellt und unter Leitung des Criminal-Commissarius Simon Haussuchung abgehalten. Da das ganze Haus nur von vielfach bestraften Personen bewohnt ist und selbst der Hauswirth als Diebeshehler bekannt ist, so ist es auch nicht zu verwundern, daß eine große Menge gestohlener Sachen und Diebeswerkzeuge aufgefunden wurden.

Die National-Zeitung bedient ihre Leser in ihrem Feuilleton mit einem Artikel über „die Presse und die literarische Bildung in England zur Zeit der letzten Stuarts" und beschreibt darin den Observer (Beobachter) „von einem alten Tory-Pamphletschreiber, Namens Roger Lastrange, dessen Journal zu jener Zeit das Orakel der Torypartei und speziell des Kirchspielklerus war." Dazu macht die Nationale die schielende Anmerkung: „Wer erinnert sich nicht hierbei an das Organ unserer Hochtories, das zu einer Fülle von Vergleichungen auffordert." — Falls mit diesem „Organ unserer Hochtories" die Kreuzzeitung gemeint sein soll, und nicht etwa das Organ des vormärzlichen Hochtory Spieker, so bitten wir die National-Zeitung, gefälligst dieses Füll- oder Nashorn von „Vergleichungen" uns angedeihen zu lassen. Daß wir ihr Gleiches mit Gleichem vergelten, hat sie nicht zu fürchten, denn mit welcher Ausgeburt der englischen Partei-Presse sollten wir wohl eine so zweideutige, auf beiden Seiten hinkende Zeitung, wie die Nationale, vergleichen die bekanntlich eben so achselzuckend von der entschiedenen Demokratie, als von den ächten Constitutionellen desavouirt wird, und die schon durch ihre Faseleien von „demokratischer Monarchie", zu Deutsch von „volksherrschaftlicher Einherrschaft" ihrer politischen Begriffsverwirrung Rechnung trägt.

— Die gestrige Urwähler-Zeitung, welche den Scheiterhaufen enthält, auf dem Herr Bernstein sich rein brennen möchte, von den ihm von einem Juden in Berlin „angehefteten Schlacken", belehrt uns, daß ein neuer Prophet in Berlin aufgetaucht ist. Seine Ergießungen scheinen jedoch immer weniger Beifall zu finden, da es in den gottesdienstlichen Versammlungen der Genossenschaft, wo Herr Bernstein vorbetet, immer leerer wird, so daß dieser bald ganz als Hausleerer seiner Gemeinschaft dastehen dürfte.

† In einer Ausstellung in der Mauerstraße ist ein Tableau: der dicke Stein in der Schweiz Lämmlein hütend. Es ist rührend, wie unschuldig die Demokraten sind! Wir schlagen vor, als Seitenstücke ein Tableau: d'Ester als Gärtner in einem Blumengarten und ein zweites Tableau; Eylert als Versteher einer Verwendungsanstalt für heimathlose Silbergroschen.

— Gestern Vormittag fanden dreierlei sogenannte religiöse Versammlungen statt: Die erste unter Vorsitz des Dr. E. war nur spärlich besucht; derselbe machte zuerst der Versammlung bekannt, daß sich die zum Comite erwählten Herren Rubens, Frauenstädt gar nicht sehen ließen, also neu gewählt werden müßten. Darauf trug ein Herr H. darauf an, daß sie nicht Prediger zulassen, und daß sie sofort eine Schule mit einem besoldeten Lehrer errichten wollten. Der letztere Vorschlag fand besonders bei dem Vorsitzenden Anklang und wurde, nachdem mit Zetteln abgestimmt, zum Beschluß erhoben. — Das war die Andacht! Die zweite unter dem Vorsitz des Thierarzt Urban war zahlreicher besucht, vielleicht weil bei der religiösen Andacht derselben getrunken und geraucht wird. Die Mitglieder sitzen bei einem Glase Bier oder Branntwein, mit einer Cigarre oder Pfeife, das Haupt bedeckt, und lassen Herrn Urban predigen. Die dritte erfreute sich keines zahlreichen Zuspruchs, enthielt auch sonst nichts Bemerkenswerthes.

— Die Demokraten des Stadtbezirkes 48 a und b hatten gestern Vormittag eine Versammlung im Kemperhof, um sich Rechnung ihrer Kasse ablegen zu lassen. Das Facit waren 7 Thlr. und einige Groschen — Minus (Peter).

— Der sogenannte Staatsbürger-Verein, der am Sonnabend in der Weberstraße tagte, löste sich von selbst auf, da sein Cicero, Hr. J., nicht erschienen war, was einige sehr übel vermerkten, Andere damit entschuldigten, daß Herr J. vermuthlich mehr zu thun habe.

— Das 14. Infanterie-Regiment brachte heute Morgen der Prinzessin von Preußen K. H. ein Ständchen dar.

— △ Aus Prenzlau. Auch unsere Stadt hat ihren demokratischen Waldeck-Beitrag geliefert und der Volksverein hat eine Adresse an den „edlen hochherzigen Mann" befördert, welche der hier erscheinende Uckermärkische Courier als Inseratum der Oeffentlichkeit übergiebt. — Unsere Stadtverordneten Versammlung füllt sich auch mehr und mehr mit Demokraten, da die Conservativen nicht thätig genug für ihre Sache sind. Vor etwa 14 Tagen hatte unser Abgeordneter Strobel an den Magistrat den Entwurf der Gemeinde-Ordnung geschickt, damit darüber debattirt werde. Aber der Glasermeister H — f, der Bruder eines wiederholt verurtheilten Berliner Literaten, erklärte: er erkenne weder einen Abgeordneten Strobel an, noch überhaupt eine zweite Kammer, diese existire für die Demokraten gar nicht. (Ob die zweite Kammer, an der demnach Hopfen und Malz verloren ist, deshalb nicht aufgelöst werden wird?)

— † Der als Demokrat bekannte Rector Roloff zu Mirow (Mecklenburg-Strelitz) ist zur Untersuchung gezogen und hat seine Entlassung erhalten. —

den 80 Millionen, welche die jährliche Ernährung der Hunde kostet, abgesehen von dem, daß sie den geringen Raum, der den Armen in den großen Städten bleibt, rauben, sind die Hunde wegen ihres Bisses gefährlich, und eine Hundesteuer wäre sehr heilsam."

— Der angekündigte Gesandte des Königs der Sandwich-Inseln, von Rywick, ein Badener, welcher seit zwölf Jahren in des Königs Diensten steht, ist hier angelangt. Seine Sendung hat auf die Vorgänge zu Honolulu Bezug, welche im letzten Sommer stattfanden.

— Herr Goudchaux soll die Reforme gekauft haben, Lamennais hat seine Entlassung als Haupt-Redacteur gegeben, Marrast soll ihn ersetzen.

Die Pariser Briefe und Zeitungen vom 28. December waren uns beim Schluß unseres Blattes noch nicht zugegangen.

Großbritannien.

London, den 26. Dec. Die Königin und Prinz Albrecht haben zu den Fonds zur Beförderung der Auswanderung von Frauenzimmern 500 Pfd. St. zugeschossen.

Der Bewahrer der Staats-Archive hat auf sein Gesuch die Bewilligung erhalten, einen Katalog der merkwürdigsten Dokumente, die sich in diesem großen Etablissement befinden, drucken zu lassen. Der Katalog wird für historische Forschungen vom größten Nutzen sein, weil er zahlreiche Dokumente nachweisen wird, von deren Vorhandensein man bisher gar nichts wußte, und die in einer Art die reichen diplomatischen Sammlungen vervollständigen werden, die sich in dem Departement der Manuscripte in dem britischem Museum befinden.

An der Britannia-Brücke über die Menai-Straße ist man jetzt beschäftigt die zweite, 1800 Tonnen schwere, Eisenröhre mittels der hydraulischen Pressen auf ihren Elevationspunkt 100 Fuß über dem Hochwasserzeichen zu heben. Die tägliche Hebung beträgt durchschnittlich 6 Fuß, und der gewonnene Raum wird in den Pfeilerthürmen sogleich untermauert. Wenn kein störnder Unfall dazwischen tritt, hofft man, daß bis Mitte des März der erste Bahnzug über die Brücke laufen wird.

Zwei alte englische Institutionen werden mit dem 1. Januar fallen, erstens Marshalsea, ein Gerichtshof für Streitigkeiten der Mitglieder des Königlichen Hauses unter sich, unter dem Vorsitz des Grafen Marshal. Er wird aufgehoben, weil seit langer Zeit seine Thätigkeit nicht in Anspruch genommen worden. Ein Grund, der eigentlich wenig stichhaltig ist. Ferner wird der sogenannte Palastbann-Gerichtshof aufgehoben, unter dessen Jurisdiction alle Personen 12 Miles um den königl. Hof unterworfen waren. An diesem Gerichtshof durften nur 6 Attornees fungiren, deßhalb waren diese Stellen sehr einträglich und sehr gut. Der Grund der Aufhebung dieses Gerichtshofes ist ebenfalls ein sehr triftiger. Es sind Unordnungen dort vorgekommen, wo aber kämen nicht Unordnungen vor?

Der schottische Geschichtsschreiber Patrik Fraser Tytler ist gestorben.

Herr Favre hatte in der gesetzgebenden Versammlung Frankreichs von der Selbstsucht der brittischen Steuerverfassung gesprochen, die Times geräth darüber in patriotischen Zorn und läßt sich also vernehmen: Die Constitution Englands ist noch immer nach Form und Inhalt so aristokratisch, daß die Schule der revolutionairen französischen Staatsmänner davon überrascht ist. Aber die Aristokratie Englands, unsere vornehmen Stände, haben darum Stürme ausgehalten, denen andere Corporationen erlegen sind, weil sie ihrer Erhaltung nicht auf die Vertheidigung verhaßter Privilegien gestützt haben und sich nicht von den gemeinsamen Lasten der Nation ausschlossen, sondern stets das Meiste an Geld und geistiger Arbeit im Staatsdienste aufwendeten .... Volksherrschaft und Volksinteresse gehen nicht immer Hand in Hand .... In Frankreich ist seit 35 Jahren unter den verschiedensten Regierungen keine einzige Reform gegen das Interesse der herrschenden Klasse oder aus Rücksicht auf das Interesse der ärmeren Klassen vorgekommen .... In England wird ein großer Theil des Staatsdienstes unentgeltlich von der Aristokratie besorgt, während der letzte französische Beamte vom Staat bezahlt wird; hier heißt's: „Je demokratischer die Regierung, desto höher die Belastung des Volkes."

Aus dem Bericht über die Thätigkeit des deutschen Hospitals in London bis zum 18. Juni 1848: Die Ergebnisse des mit einer Sammlung verbundenen jährlichen Festessens am 16. März und des am 30. und 31. Mai und 1. Juni stattgefundenen Verkaufs von Gegenständen, welche aus England und Deutschland zu diesem Zwecke geschenkt waren, waren befriedigend und erlaubten, einen Theil der Schulden des Hospitals abzutragen. Die im verflossenen Jahre stattgehabten Zerwürfnisse hatten den Rücktritt des Dr. Freund zur Folge, welcher durch Dr. Swaine ersetzt wurde. Der andere Hospitalarzt, Dr. Sutro, blieb. Die beiden ambulatorischen Kliniken, Eastern und Western Dispensary, wurden von Dr. Steinau und Dr. Markwick versehen. Mit den Diakonissen war man sehr zufrieden. Vom 18. Juni 1847 bis dahin 1848 wurden in dem Krankenhause behandelt 467 Personen, davon geheilt 394, ins Pockenhaus geschickt 16, wegen übler Aufführung entlassen 2, gestorben 19, verbleiben auf 1848 und 49: 36. In den drei Dispensarees: Hospital, Eastern, Western wurden also im Ganzen in diesem Jahre 1918 Kranke behandelt. Seit Eröffnung des Krankenhauses betrug die Zahl der Behandelten 3870, wovon 1144 im Hospital Verpflegte. Die Anordnung nach den Beschäftigungen gewährt einen interessanten Ueberblick über die von Deutschen betriebenen Gewerbe in London. Unter 407 Männern waren 109 Zuckersieder, 44 Bäcker, 43 Schneider, 27 Reisende, 14 Zimmerleute, 13 Handarbeiter, 12 Musiker rc. Bekanntlich ist das Hospital für alle Deutschredende bestimmt; wir finden daher unter den deutschen Vaterländern auch Galizien, Ungarn, Italien, London, Rußland, Schweden, die Schweiz und die Türkei aufgeführt. Absolut am meisten waren aus Preußen (128), relativ am meisten aus Hannover (105); aus Hessen-Darmstadt 26, Hessen-Kassel 25, Nassau 21, wobei an die Besenmädchen zu denken ist; aus Würtemberg 23, Hamburg 12, Oesterreich nur 11, Baiern nur 10. Es folgt die Aufforderung eines in Manchester gebildeten Damenvereins zur Bildung eines besondern Grundstocks zur Unterstützung von Reconvalescenten, so lange sie nach ihrer Entlassung arbeitslos oder arbeitsunfähig sind. Wir finden in dem Vorstande desselben die deutschen Namen: Leisler, Reiß, Schunk, Schwabe, Stern. Dieses Kapital wuchs während des Jahres von 52 auf 83 Pf. St., obgleich 35 Pf. St. an Genesende vertheilt wurden. Die Ausgabe des Krankenhauses betrug in dem Geschäftsjahr 1847/48: 1228 Pf. St. Es folgen dann die Gesetze der Anstalt und eine 30 Seiten füllende Aufzählung von Namen der deutschen und englischen Beförderer der Anstalt.

Die englischen Briefe und Zeitungen vom 27. u. 28. December waren uns bis zum Schluß unsres Blattes nicht zugegangen.

Italien.

= **Turin**, 22. Dec. Man erfährt jetzt, daß die Sendung des Grafen da Bormida nach Verona gänzlich gescheitert ist, der Marschall beharrte auf der Rückkehr der lombardischen Flüchtlinge, oder auf ihrer Relegation nach der Insel Sardinien, drohte mit der Güter-Confiscation u. s. w. Graf da Bormida ist ein gewandter Unterhändler, aber er hat in der letzten Zeit nichts als Niederlagen erlitten, nach d'Azeglio'schen Instructionen läßt sich keine glückliche Unterhandlung leiten. In der Kammer beschäftigt man sich mit der Prüfung der Wahlen, es sind bereits 80 ohne Debatte für gültig erklärt worden. Das Ministerium ist noch immer siegestrunken und schmeichelt Mamiani auf alle Weise.

Das „Journal des Débats" bringt aus Rom das Gerücht von dem Tode des Prälaten Corboli, eines Diplomaten von Ruf.

Der „Legge" zufolge haben von 14,942 eingeschriebenen Wählern in Piemont sich 9890 an den letzten Wahlen betheiligt, 5052 sich des Stimmens enthalten. 6264 votirten für ministerielle Candidaten, 2944 für die Opposition. Die Zahl der Beamten in der Deputirtenkammer ist 78.

Aus Verona wird gemeldet: Feldmarschall-Lieutenant Graf Wrbna habe sich am 22. Dec. in seiner Wohnung erschossen. Seit einem Sturz vom Pferde sei er von Nervenanfällen heimgesucht, seit seiner Abberufung aus Ungarn schwermüthig gewesen.

Venedig, 20. Dec. Freude und Indignation erfüllt heute jeden Venetianer; Freude, daß der letzte Mord der Schildwache auf der Insel Lido nicht auf Venedig lastet, Indignation hingegen gegen den Mörder, der heute das Verbrechen eingestanden hat. Es ist ein Gränzersoldat, ein Kamerad des Ermordeten, der ihn erdolchte und ihn der Baarschaft von 31 Fl. beraubte. Die im Marine-Arsenal verübte Ermordung eines Marine-Officiers wird hoffentlich den Venetianern ebenfalls keinen Schaden bringen; es hat sich nämlich gezeigt, daß der Mörder nur durch Nahrungsmangel und Rache zu jener That verleitet wurde. Feldmarschall Graf Radetzky hat dem Podesta Graf Correr gratulirt, daß Venedig an diesen beiden Mordthaten keine Schuld trägt.

(Const. Bl. a. B.)

Spanien.

Madrid, 18. Decbr. Das Fomento von Barcelona meldet, daß die Gesellschaft „El Veterano" mit den Hrn. Talabot in Paris einen Vertrag abgeschlossen, zur Anlegung einer Eisenbahn von Barcelona über San Andres, Granollers und Vich Ripal nach den Bergwerken von San Juan de las Abadessas. Hr. Perera, der Director dieser Compagnie, ist in Madrid angekommen um der Regierung die Plane und den Contract vorzulegen.

Madrid, den 20. Dezember. Die offizielle Zeitung enthält die Ernennung der Herren Concha, Orlando, O'Donnel, Aspiroz und Zarco del Valle zu außerordentlichen Königlichen Räthen.

Der Secretair der preußischen Lagation hatte dieser Tage eine besondere Audienz bei der Königin, um Abschied zu nehmen; er begiebt sich für einige Zeit nach Berlin.

V **Madrid**, den 20. Dezember. Der Minister-Präsident, Herzog v. Valencia, gab gestern ein großes Diner, an welchem mehrere Mitglieder beider Kammern, viele Granden und Hofbeamte Theil nahmen.

Man redet wieder von der Schwangerschaft Ihrer Majestät der Königin. Man sagt, dieselbe würde am 14. Januar offiziell declarirt werden.

Schweiz.

Freiburg. Der Staatsrathspräsident befindet sich auf einer Reise in die Diöcesanmitstände, um die Unterhandlungen, betreffend Abschluß eines Concordats mit dem heil. Stuhle, zu beschleunigen.

(N. Z. Z.)

— In **Genf** hat sich bei der Zerstörung der Festungswerke ein großes Unglück zugetragen. Durch die Explosion einer Mine wurden etwa zehn Personen auf entsetzliche Weise verstümmelt. Fünf Knaben wurden bereits Beine und Arme amputirt. (Schw. M.)

□ **Von den Ufern des Genfer See's**, den 23. Decbr. Alle deutschen Flüchtlinge, die Anhänger der demagogischen Clubs, haben gestern Befehl erhalten, sich fertig zu machen, um nach Deutschland zu einem neuen Aufruhr zurück zu kehren. Auch in den andern Cantons haben die Flüchtlinge diesen Befehl erhalten. Man sagt ganz offen, daß der Schauplatz dieses Aufruhrs Württemberg sein werde. Das Journal l'Alliance des peuples ist erschienen. Die erste Nummer ist ganz dem Programm entsprechend. Wenn die Deutschen sähen, wie die Flüchtlinge hier in Champagner schwelgen und an voller Tafel prassen, sie würden sich zwei Mal besinnen, ehe sie ihnen Unterstützung sendeten.

B* **Vevey**, 24. Dezbr. [Wessenberg. Abd-el-Kader.] Hier in dem prächtigen Hotel Monnet wohnen gegenwärtig die beiden Brüder v. Wessenberg, der Minister aus Wien und der Generalvicar aus Constanz. Auch das Folgende wird Sie interessiren. Jüngst besuchte ein Reisender zu Pau (Pyrenées) Abd-el-Kader in seiner Haft, (worin er ganz als Fürst behandelt wird) und offerirte ihm eine Bibel. Der Emir sprach mit viel Würde und wahrer Frömmigkeit. Auf die Frage, warum er nicht Frankreich bereise, um die Wunder der Civilisation zu beschauen, antwortete er: die Franzosen wissen viele Dinge mehr als wir, aber Eins wissen sie nicht, Gott zu dienen.

Belgien.

Brüssel, den 27. Dec. Ein Erlaß des Königs vom 24. d. M. ermächtigt den Minister des Innern, die nöthigen Anordnungen zur Herausgabe einer Sammlung von Volksgesängen in französischer und flamändischer Sprache zu treffen, welche dazu bestimmt sein soll, an die Schulen, Gesangs- und Arbeiter-Vereine vertheilt zu werden; zugleich wird dem Minister eine Summe von 2400 Fr. aus den Fonds für Wissenschaft und Kunst angewiesen, um Prämien an die Dichter und Komponisten von Volksliedern zu bewilligen.

In der Nacht des 19. Dec. fand hier ein schauderhaftes Unglück statt. Bei dem Brand eines einzigen Hauses verloren sieben Personen das Leben, unter ihnen eine Mutter mit ihren fünf Kindern.

† **Brüssel**, den 28. Dec. Am Mittwoch war der erste Hofball. Gegen acht Uhr traten der König, die Königin, der Graf von Flandern, der Herzog von Brabant, die Damen und die Großofficiere in den Saal. Die Versammlung war glänzend und zahlreich. Der König trug die Kürassier-Uniform mit Generalsabzeichen und das große Band des Leopoldsordens en sautoir. Die Königin trug eine Robe von weißem Damast mit Spitzen, die Nähte mit Brillanten besetzt, das Brustlatz mit Diamanten übersäet. Der Herzog von Brabant erschien zum ersten Male als Tänzer, er tanzte zuerst mit der Infantin von Spanien, dann aber mit Fräulein Prisse und andern Damen. Der König zog sich noch vor dem Souper zurück, der Herzog von Brabant führte mit höchster Grazie die Infantin zur Tafel, die um Mitternacht servirt wurde. Nach der Tafel blieb die Königliche Familie noch eine Stunde im Ballsaal.

Ungarn.

Pesth, den 22. Dec. (C. Bl. a. B.) Eine gestern publizirte Verordnung des Feld-Zeugmeisters Haynau betrifft die Aufhebung des Aus- und Durchfuhr-Verbots von Sensen, Sicheln und Strohmessern, wogegen dieses Verbot bei allen Arten von Waffen und Kriegsbedarf, die nicht ausschließend zum Kriegsgebrauche der Kaiserlichen Armee gehören, in Wirksamkeit zu verbleiben hat.

— den 26. Dec. (Ll.) Heute früh von halb neun bis zehn Uhr geschah im großen Saale des pesther Rathhauses die öffentliche feierliche Verkündigung der Verfassung des Kaiserthums Oesterreich. Der Herr Distrikts-Ober-Kommissar von Szent-Ivanyi konnte wegen Krankheit dem Akte nicht beiwohnen, daher der Bürgermeister und Kaiserliche Rath von Koller an der Spitze der heutigen großen Amtshandlung fungirte.

Agram, den 21. Dec. Die Südslav. Ztg. sagt, der Banal-Rath habe beschlossen, gegen die vom Ministerium angebahnte Einführung der deutschen Sprache bei der hiesigen Ober-Postverwaltung, wie auch gegen das den Mitgliedern des Banal-Rathes zugemuthete Tragen der neuen österreichischen Reichsbeamten-Uniform, an den Ban eine energische Vorstellung und Verwahrung zu richten.

Die hiesige Handelskammer soll dem Ministerium die Versteuerung aller vorhandenen ausländischen Waaren mit 5 pCt. vom Werth vorgeschlagen haben, dieses aber auf 20 pCt. bestanden sein. Hoffentlich wird man sich jetzt über eine Mittelzahl vereinigen, denn da der für den Verkauf solcher Waaren gestellte Termin mit diesen Monat wieder zu Ende geht, so würde eine abermalige Verlängerung desselben dem spekulirenden Kleinhändler nur ein neues Feld für Uebertheuerung des Publikums öffnen.

Es verlautet aus guter Quelle, daß man den meisten jetzt im Arsenal Arbeitsuchenden solche mit Vermehrung des Lohnes in Pola anbietet, zu welcher Uebersiedelung aber, trotz des dortigen billigeren Lebens, nur die Wenigsten zu bewegen sind.

Rußland.

St. Petersburg, den 21. Dezember. Gestern wurde Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie Nicolajewna, Gemahlin Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg, von einem Prinzen glücklich entbunden.

R* **Berlin**, den 31. Dezember. Durch die Parteien fliegt jetzt die Nachricht, daß die Minister bereit seien, den einst so standhaft behaupteten Art. 108. zu opfern, weil er im Art. 98. bereits enthalten sei. Fragen wir zuerst, ob das Letzte richtig ist. Art. 98. lautet: „Steuern und Abgaben für die Staatskasse dürfen nur, so weit sie in den Staats-Haushalts-Etat aufgenommen, oder durch besondere Gesetze angeordnet sind, erhoben werden." Dagegen lautet §. 108 (Erstes Alinea): „Die bestehenden Steuern und Abgaben werden forterhoben." — Allerdings kann nun gesagt werden: „Die bestehenden Steuern und Abgaben sind durch besondere Gesetze angeordnet, also dürfen sie nach Art. 98. unter allen Umständen erhoben werden, auch wenn sie nicht in den Staatshaushalts-Etat aufgenommen sind. Mithin wird der Zweck des Art. 108 vollkommen erfüllt, daß nämlich in Fällen, wo Differenzen zwischen Regierung und Kammern die Festsetzung des Etats hindern, doch die Steuern forterhoben und die Steuerpflichtigen nicht in die Differenz hineingezogen werden." Ja, wir glauben, daß diese Interpretation vollkommen richtig ist, so wie die Verfassung gewissenhaft und ehrlich interpretirt wird. Aber auf eine solche wohlwollende Interpretation darf die Verfassung nicht eingerichtet, sie muß gegen Verdrehungen Seitens der künftigen Kammern und Seitens der Gerichte tüchtig verschanzt werden, und eine jede nicht ganz wohlwollende Interpretation wird den Art. 98 folgendermaßen deuten:

„Ohne den Beisatz „oder durch besondere Gesetze angeordnet sind" würde die Verlegenheit eintreten, daß, wenn neue Steuern innerhalb der Etatsperiode bewilligt werden, diese nicht zur Erhebung kommen, weil sie nicht mehr auf den laufenden Etat gebracht werden können. Deswegen mußte für solche Fälle gesorgt werden, aber aus diesem Gesichtspunkte ergiebt sich auch ganz unwiderleglich, daß der Beisatz „oder u. s. w." sich nur auf solche Steuern bezieht, die nach Festsetzung des laufenden Etats bewilligt werden. Alle Steuern, welche auf Gesetzen beruhen, die vor der Etats-Aufstellung erlassen sind, können nur dann erhoben werden, wenn die Kammern ihre Aufnahme in den Etat genehmigen."

Und wenn nun jenes Professorengeschlecht, jene Bewunderer der belgischen Musterwirthschaft, denen man den Art. 108. opfern will in ihrem System, in ihren Consequenzen Recht hätten! — Aber das freiste Land Europa's — vielleicht oder gewiß nicht das „constitutionellste", Baden ist ja viel constitutioneller — kennt dies Recht gar nicht. Lese man doch alle 50 oder 60 Bände von Hansard's Debates dort eine jährliche Steuerbewilligung oder Etats-Festsetzung jemals vorkommt. Die Steuern sind auf ewige Zeiten bewilligt, einige auf bestimmte Zeit. In jenem Falle bekümmert das Parlament sich nie wieder darum, im letzteren Falle bewilligt es sie allerdings von Neuem, wenn diese bestimmte Zeit abgelaufen ist, aber immer nur bei Ablauf dieser Periode, mag diese 3 Jahre, 5 Jahre oder wie viel sonst betragen. Eine Steuer-Verweigerung kann also nur vorkommen, wenn das Parlament die Bewilligung einer neuen Steuer, oder die Wiederbewilligung einer abgelaufenen verweigert. Wenn das Parlament ein Mehres thut, so ist das ein Schritt der Revolution.

Die Minister sind verantwortlich; sie sind aber nicht blos verantwortlich den Kammern für Verfassungs-Verletzung Bestechung und Verrath; sie sind auch dem Könige und dem Lande verantwortlich, daß sie nach besten Kräften das Recht der Krone, das Wohl des Landes wahren. Aus dieser Verantwortlichkeit, die heiliger ist als jede andere, sind sie verantwortlich, nicht nachzugeben in diesem Artikel und festzuhalten daran, wie sie in wärmeren Tagen es gethan, usque ad articulum mortis.

Daß diese Interpretation möglich ist, so daß sie sehr allgemein wird geltend gemacht werden, geht aus der einfachen Thatsache hervor, daß in beiden Kammern die eifrigsten Anhänger des jährlichen Steuerbewilligungsrechts mit correlater Steuerverweigerung, oder mit anderen Worten ausgedrückt: „Der Abhängigmachung der Steuererhebung von der Aufnahme der Steuern in den Etat", ohne Bedenken für den Art. 98. sammt Zusatz gestimmt haben

In jedem Falle also hat Art. 108. den großen Werth, daß er Zweifel beseitigt, und die richtige Interpretation des Art. 98. sichert.

Warum nun will das Ministerium diese Sicherheit opfern? diesen Artikel fallen lassen, für den es selbst mit allen Waffen gestritten, der von der 1. Kammer zwei Mal, das 2. Mal gegen nur sieben dissentirende Stimmen angenommen worden ist? Warum will es diesen Paragraphen, der das Recht des Besitzes als Theil der zu Recht bestehenden Verf. vom 5. December hat, darangeben?

Wir wissen keinen andern Grund, als daß das Ministerium für diese Nachgiebigkeit einige Concessionen erlangen will. — Wir wissen nun nicht, was für Concessionen das sein sollen, aber das wissen wir, daß diese Nachgiebigkeit entweder etwas bedeutet oder Nichts bedeutet. Bedeutet sie Nichts, gut, so werden die ächt Constitutionellen wohl nicht so thöricht sein, dafür irgend Etwas fahren zu lassen, und man hat nichts davon, als den üblen Schein der Nachgiebigkeit. Bedeutet sie etwas, so ist dies Etwas das jährliche Steuerbewilligungsrecht resp. Verweigerungsrecht, also Alles, was die Minister selbst, für den Ruin des Staats erklärt haben, und jedenfalls mehr als irgend eine Concession, welche man auch verlangen mag.

Stuttgart, 27. Dec. Das heutige Regierungsblatt enthält ein von allen Ministern gegengezeichnetes königl. Manifest aus Anlaß der Auflösung der Ständeversammlung. Es wird darin das Benehmen der Regierung und der eben aufgelösten Landesversammlung und die Bedeutung der neuen Wahlen auseinandergesetzt. Das Manifest schließt mit den Worten:

Die Rechte des Landes und der einzelnen Bürger, welche in den Grundrechten des deutschen Volks begründet sind, werden von uns ebenso geschützt werden, wie die durch die Landesverfassung gewährleisteten Rechtsverhältnisse. Die Vollziehung der Ablösungsgesetze wird ihren ungeschmälerten Fortgang nehmen. Ueberhaupt wird die allseitige Verbesserung des Zustandes der producirenden Klassen des Volkes Gegenstand unserer besonderen Fürsorge sein. Während unserer ganzen Regierung haben wir dieselben Gesinnungen bethätigt, die gewissenhafte Festhaltung der Verfassung und die Beförderung des Besten des Landes haben stets unsere Handlungen geleitet, und gern rühmen wir uns, die Anerkennung unserer gewissenhaften Regenten-Fürsorge in der stets erprobten Liebe und Anhänglichkeit unseres Volkes erfahren zu haben. Möge auch jetzt unser Vertrauen gerechtfertigt werden und dem Zusammenwirken aller guten Bürger die Wahl solcher Volksvertreter gelingen, welche fest auf dem Boden des Rechtes stehen, die Rechte des Königs und des Landes mit gleicher Treue zu wahren bestrebt sind und einen offenen, unparteiischen Sinn für das Wohl des Landes bethätigen.

Literarisches.

Der Schatten des Kreuzes. Aus dem Englischen von Adams. Berlin, 1850. Verlag von J. A. Wohlgemuth. Preis 5 Sgr.

Die Erzählung ist ein ausführliches Gleichniß von diesem Leben; es wird mit einem Garten verglichen, in den Kinder mit weißen Kleidern durch einen Strom gelangen. Sie sind wohl in Gefahr, daß sie sich verirren, daß ihre Kleider Flecken bekommen, aber sie haben jedes ein Kreuz; so lange sie nach dem Schatten sehen, den das Kreuz wirft, und sich danach in ihren Wegen richten, so lange bleiben sie bewahrt. In der Gefahr rettet sie auch das Kreuz wiederum, und bringt sie vom falschen Wege zurück. Es wird nun erzählt, wie es drei Kindern im Garten geht; das eine heißt Unschuld, das zweite Frohsinn, das dritte Leichtsinn. Der letzte Knabe wird nach großen Gefahren, in die er sich gebracht hat, auch wieder errettet. Größere Kinder können leicht verstehen, was mit den Wegen und Führungen in diesem Gleichnisse gemeint ist. Die Erzählung ist zwar aus dem Engl. übersetzt, aber das merkt man gar nicht, sondern sie läßt sich so lesen, als ob sie gleich deutsch geschrieben wäre.

Berliner Börse.

Den 29sten December. Obgleich wir in dieser Woche, der Weihnachts-Feiertage wegen, nur über vier Geschäftstage zu berichten und die übermorgende December-Liquidation, statt die bedeutendste im Jahre, noch manche Umsätze erheischt hätte, so war der Verkehr im Ganzen doch nur verhältnißmäßig gering. Der am Montag von Hamburg telegraphisch berichtete Austritt eines der bedeutendsten dortigen Speculanten hatte in Hamburg wie hier einen großen Eindruck gemacht, da man in Folge dessen noch viele Nothverkäufe fürchtete. Wir haben uns über das sinnlose Treiben der Hamburger Speculanten bereits so vielfach ausgesprochen, daß der Fall dieses sonst geachteten Hauses (Meinhold u. Comp.), dessen Differenzsumme auf 200,000 Mark Banco angegeben wird, nur als eine ganz natürliche Folge desselben angesehen werden kann, und wenn wir erwägen, daß Magdeburg-Wittenberger E.-B.-A. von ihrem durch jene Schwindel-Operationen erreichten höchsten Stande fast 20 und Fr.-Wilh.-Nordbahn-Aktien etwa 13 pCt. wieder gefallen sind, so ist es zu bewundern, daß dieselben nicht noch erheblichere Folgen in der Börsenwelt gehabt haben.

Mehrfache Verkäufe zur Monats-Liquidation, die von der Contremine noch überdies zum Drücken der Course benutzt wurden, ließen einzelne Effekten noch ferner weichen, doch zeigte sich theils der Bedarf zu Deckungen früherer Blancoverkäufe seit gestern wieder so überwiegend, theils in der Erwartung lebhafteren Geschäfts zum neuen Jahre mehrseitige Kauflust, so daß nicht allein einige Fonds und fast alle Prioritäts-Aktien, sondern auch die meisten Eisenbahn-Aktien, insbesondere die Speculations-Effekten, wieder einen wesentlichen Aufschwung erfuhren.

Von Fonds stiegen Staatsschuldscheine und Russ.-Engl. Anleihe, auch Poln. 500 fl. Obligationen etwa 1/4 pCt., Poln. Schatz-Obligationen 1/4 pCt., während die übrigen sich ziemlich fest auf dem Stande von heut vor acht Tagen behaupteten.

Prioritäts-Aktien wurden größtentheils merklich höher bezahlt, namentlich: Hamburger 2te Emiss. 1 pCt., Cöln-Minden 3/4 pCt., Anhalter, Niederschles. 4 pCt. u. Thüringer 1/2 pCt., die meisten übrigen etwa 1/4 pCt., wegegen Bergisch-Märkische, Stettiner, Fr.-Wilh.-Nordbahn und Rheinische im Ganzen weniger beliebt sind, auch wurde in Steele-Vohwinkel erster u. zweiter Serie von 95 à 96 und resp. von 81 à 82, sowie in Sagan-Glogauer 5proc. zu 90 Mehreres umgesetzt.

Die Course der Eisenbahn-Aktien stellten sich je nach dem Bedarf und der Meinung für die Bahn theils höher, theils niedriger: Berg.-Märk. 42 a 40 1/2, Anhalt. 89 a 90 a 89 1/2, Hamburger 82 a 81 1/2 a 1/2, Potsdam-Magdeburger 67 a 66 1/2 a 68, Stettiner 107 1/2 a 1/4, Cöln-Mindener 94 3/4 a 95 1/4, Düsseldorf-Elberfelder 77 1/2 a 77, Niederschles. 84 1/2 a 1/4, Oberschles. A 108 1/2 a 109 1/2, B 106 1/2 a 106, Stargard-Posener 84 3/4 a 1/2, Thüringer 63 a 3/4 a 62 1/2 a 63, Kosel-Oderberg 64 1/2 a 63 1/2, Magd.-Wittenb. 56 1/2 a 60 1/2, Rheinische 32 a 41, Krakau-Oberschles. 69 a 68 3/4 a 69, Friedr.-Wilh.-Nordbahn 45 3/4 a 44 1/4 a 45, Mecklenburger 34 1/2 a 33 1/4; für Breslau-Schweidnitz-Freiburger war zu 79 3/4 Frage.

Wechsel waren meist unverändert, nur Wien ging 1/2 pCt. höher und Petersburg 1/2 pCt. niedriger, auch für Leipzig in k. S. war 1/12 pCt. höher Frage.

Getreide-Bericht.

Berlin, den 29. Dezember. Unser Markt ist bei mattem Geschäft im Allgemeinen ohne besondere Aenderung geblieben. Inhaber zeigten fast durchgehends eine festere Haltung, und man war genöthigt, um Aufträge in einigen Artikeln auszuführen, etwas höhere Preise zu bewilligen.

Für Weizen hat inzwischen die Frage noch mehr abgenommen. Verkäufe lassen sich nur zu gedrückten Preisen einzeln bewerkstelligen. Gestern ist eine verwinterte Ladung 88 1/4 ℔ polnischer Weizen zu 51 1/4 Rt. gehandelt und die Detailpreise sind auf 50 — 56 Rt. anzunehmen.

Roggen hat sich bei schwacher Landzufuhr und einigen Kauforders etwas fester gestellt, doch bleibt der Geschäftsgang nach wie vor träge. — Loco 26 1/2 — 28 Rt., pr. Dezember 26 1/2 Rt. B., 26 5/12 Rt. bezahlt, auf Frühjahrs-Lieferung 27 1/2 Rt. B., 27 Rt. willig zu bedingen.

Gerste mit wenig Handel unverändert, große 23 — 25 Rt., kleine 20 — 22 Rt.

Hafer nicht gefragt, loco 16 — 18 Rt., pr. Frühjahr 50 ℔. 16 Rt. gefordert.

Erbsen, Kochwaare 34 — 40 Rt., Futterwaare 29 — 32 Rt.

Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12 — 4 Rt., Nr. 1. 3 2/3 — 3 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 3/4 — 3 1/2 Rt., Nr. 1. 1 3/4 — 1 5/6 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Rappsaat wie letztgemeldet.

Rüböl vorige Woche billiger abgegeben, erholte sich nachgehends etwas; Stimmung und Umsatz in den wenigen Geschäftstagen dieser Woche waren besser und Preise blieben gut behauptet. Heute war aber wieder mehr angeboten, und zu den zuletzt bezahlten Preisen nicht zu lassen, loco 13 3/4 Rt. mit Abgebern, pr. diesen Monat 13 2/3 Rt. bez. u. B., 13 7/12 Rt. G., pr. Dezember — Januar 13 1/2 Rt. bez. u. Br., 13 5/12 Rt. G., pr. Januar allein 13 7/12 Rt. und 13 1/2 Rt. verkauft, pr. Januar — Februar 13 5/12 Rt. B., 13 1/3 Rt. G., pr. Februar — März 13 1/3 Rt. B., 13 1/4 Rt. G., pr. März — April 13 1/4 Rt. B., 13 1/12 Rt. G., pr. April — Mai 13 1/6 Rt. B., 13 1/12 Rt. bez., 13 a 13 1/24 Rt. G., pr. Mai — Juni und pr. Juni — Juli 12 11/12 Rt. nominell.

Leinöl loco 12 1/6 Rt. B., pr. diesen Monat 12 1/12 Rt. B., 12 Rt. G., pr. Januar — Februar — März 11 3/4 Rt. B., pr. Frühjahr 11 1/4 Rt. G., 11 Rt. G. Mohnöl 25 1/2 Rt. Hanföl 14 Rt. Palmöl 13 a 12 3/4 Rt. Südseethran 12 3/4 Rt.

Spiritus hat sich bei wenigen Anerbietungen etwas fester gestellt. — Heute ist für loco Waare ohne Faß 14 1/6 und 14 1/6 Rt. bez., mit Faß pr. diesen Monat 14 1/6 Rt. B., 14 1/12 Rt. G., pr. Frühjahr 15 1/2 Rt. B. u. G. pr. 10,800 %.

Am Landmarkt wurde für Weizen, wovon ca. 40 Wispel zugeführt waren, durchschnittlich 50 — 56 Rt. bezahlt, für Roggen circa 50 Wispel 27 1/2 — 30 Rt., Gerste circa 30 Wispel 20 — 24 Rt., Hafer circa 80 Wispel 17 — 20 Rt.

Die bis Dienstag anhaltende Kälte schlug am Abend desselben Tages in Thauwetter um, welches unter starkem Schneefall mit Regen untermischt und bei sehr gesunkenem Barometerstand bis gestern Abend andauerte, seitdem aber wieder neuem Frost gewichen ist. Heute hatten wir 7 — 8 °, im Laufe des Tages 5 ° Kälte, und augenblicklich zeigt das Glas bei klarem Himmel 3 ° unter 0.

Auswärtige Getreideberichte.

Breslau, 29. Dezember. Wenn auch viele unserer Käufer am heutigen Markttage, der recht reichlich befahren war, willig zum Einkaufen waren, so schien es doch nicht ganz so lebhaft als sonst gewesen zu sein. Für Roggen war die Frage entschieden matter und nur mühsam behaupteten sich die gestrigen Preise, auch Weizen fand schwächeren Abzug, weil Reflectanten die geringen und mittel Waaren, wovon sehr viel angeboten war, zurückweisen und lieber die feinsten Waaren nehmen, wenn dieselben selbst unter 3 — 4 Sgr. über unsere höchste Notiz nicht erlassen werden. — Von den guten Qualitäten bleiben die Zufuhren spärlich, daher bei den mittel Sorten eine Mattigkeit im Geschäfte zu bemerken ist. Gerste und Hafer findet zu den bestehenden Preisen Nehmer, feinste Sorten machen aber sehr oft Ausnahmen.

Es wurde bezahlt: weißer Weizen 43 — 54 Sgr., gelber 40 — 51 Sgr., Roggen 25 — 28 Sgr., Gerste 21 — 24 1/2 Sgr., Hafer 16 — 18 Sgr. und Kocherbsen 30 — 34 Sgr.

Die Stimmung für Oelsaaten bleibt eine flaue, obgleich die Anerbietungen klein sind, nur mühsam behaupten sich die Preise für Rapps auf 105 — 110 Sgr., Sommer-Rübsen 80 — 90 Sgr., und Leinsaat 1 5/6 — 2 1/6 Rt. —

Von Kleesaaten waren gestern mehrere 100 Ctr. am Markte, die, da dieselben von schöner Qualität waren, ihre Käufer fanden. Die Stimmung für gute und feine Sorten bleibt eine gute, und wir bemerken, daß die Kauflust noch besser für rothe, als für weiße Saat ist. Mittel Sorten hingegen sind sehr vernachlässiget und finden nur hin und wieder Nehmer zu den Preisen von 9 — 12 Rt. für roth, und 5 — 11 Rt. für weiß. Gute und feine Sorten rothe holen 12 1/2 — 14 1/2 Rt., und weiße 11 1/2 — 14 Rt. Extra feine Qualitäten werden noch bedeutend höher bezahlt, und es kommt darin sehr auf den Liebhaber an. Wie es scheint, werden wir in dieser Saison von rother Saat nichts nach England versenden; da die Preise dort bei weitem billiger als bei uns sind, fehlt uns die Abzugs-Quelle, so können wir auch, wenn wir der Saatzeit näher rücken, auf ein lebhaftes Geschäft nicht rechnen.

Spiritus bleibt matt, Kleinigkeiten wurden heute a 5 11/12 Rt. begeben, und bleibt dazu ferner offerirt. Auf Lieferung pr. März und April bietet man 6 1/4 — 6 1/2 Rt., wozu sich jedoch keine Abgeber zeigen.

Rüböl in loco 14 5/6 Rt. käuflich. Umsätze haben darin nicht stattgefunden.

Zink ohne Handel.

Rübenzucker findet zu den notirten Preisen Ende voriger Woche ziemlichen Abzug.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

300 Thaler Belohnung.

Am 29. December 1849, Abends gegen 9 Uhr, sind folgende Papiere entwendet:

6 Bank-Obligationen Litt. D.
Nr. 6438 vom 20. November 1848 über 150 Thlr.
8944 „ 3. Juli 1849 „ 500 „
9491 „ 4. August 1840 „ 300 „
9492 „ eod. „ 300 „
10384 „ 6. Oktober 1849 „ 500 „
11421 „ 13. December 1849 „ 1250 „

15 Stück Stargard-Posener Eisenbahn-Actien à 100 Thlr. Nr. 33387. 36327 bis 36330. 40001 bis 40010. mit Coupons vom 1. Juli 1849 an.

3 Russ.-Poln. Schatz-Obligationen (à 100 Rubel mit Stich-Coupon):
Nr. 106351. 107433. 111633;
sowie die am 1. Januar 1850 fälligen Coupons von 30 Stück Niederschlesisch-Märkischen Stamm-Actien:
Nr. 9311—15. 38288—93. 39634—37. 41519—26. 44461. 46709—10. 46751—52. 58196, 67303.

5 Stück Stettiner Eisenbahn-Actien à 200 Thlr.:
Litt. A. Nr. 19629 bis 19633 mit Coupons vom 1. Juli 1849 an.
Ferner außerdem nur die sämmtlichen Coupons:
Staatsschuldscheine Nr. 45109 über 50 Thlr. 2 bis 8.
57589 „ 25 „

Stettiner Eisenbahn-Actien à 200 Thlr.:
Litt. A. Nr. 15276. Litt. B. Nr. 7857. 10380. 11103. 11561. vom 1. Juli 1849 an.

Freiwillige Anleihe Nr. 2 bis 8:
Litt. B. à 500 Thlr. Nr. 671. 788. Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 443. 604 bis 608. Litt. E. à 20 Thlr. Nr. 10422. Litt. F. à 10 Thlr. Nr. 7096.

13 Polnische Certifikate Litt. A. (mit dem Stich-Coupon):
Nr. 4297. 13652. 18772. 31460. 31461. 35869. 35873. 58999. 71805. 72967. 75536. 76557. 79791.

Für die Ermittelung des Thäters und Wiederherbeischaffung dieser Papiere wird obige Belohnung zugesichert. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Zu verkaufen die Güter Piskorsine und Norigawe bei Winzig in Schlesien, mit schönem großen herrschaftlichen Wohnhause, Park und schönen Aeckern rc., unter günstigen Bedingungen und geringer Anzahlung. Näheres beim Besitzer daselbst bis zum 25. k. M.

Ein englischer Hund, ächter King Charles, ist zu verkaufen. Näheres im Hotel de Saxe (Burgstraße), Morgens von 9 bis 11 Uhr.

Ein wohl conservirtes Mahagoni-Flügel-Piano-forte (von Liert in Breslau) welches 200 Thlr. gekostet, soll Veränderung halber für 60 Thlr. verkauft werden Invalidenstraße Nr. 61a., 1 Treppe, Klingel links.

Offener Protest

der unterzeichneten Mitglieder hinterpommerscher lehntragender Familien

gegen

jedwede, ohne den Beschluß der Familie, vorzunehmende Umwandlung ihrer Familien-Lehne in freies Eigenthum.

Der §. 11. der hinterpommerschen Lehns- und Assekurations-Urkunde vom 16. Februar 1787 gewährt den hinterpommerschen Lehnsfamilien das unzweifelhafte Recht, sich ihre Lehnskonstitution, sogar ohne Rückfrage an den höchsten Gesetzgeber, selbst geben zu dürfen; ein Recht, welches sie, beiläufig gesagt, mit einer bedeutenden Summe jährlich bezahlen. Des Hochseligen Königs Majestät genehmigten daher mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 5. November 1839, nach dem 6. pommerschen Provinzial-Landtage, eine Berathung des hinterpommerschen Lehnrechtes, auf den Grund der gedachten Assekurations-Urkunde, zwischen den Mitgliedern der lehntragenden Familien, resp. deren Abgeordneten und landesherrlichen Commissarien. Dabei wurde abermals festgestellt, daß nur der lehntragenden Familie, mittelst allgemeiner Familien-Beschlüsse, das Recht zur Aufhebung ihrer Lehne zustehen solle. Um so weniger können wir den jetzt tagenden beiden, oder zukünftigen Kammern das Recht einräumen, im gesetzgebenden Wege und ohne unsere Zustimmung über unsere Lehnsverhältnisse irgend zu befinden. Die Lehns- und Assekurations-Urkunde vom 16. Februar 1787 ist unsere desfallsige verbriefte Lehns-Verfassung, und die aus ihr hervorgehenden Rechte und Pflichten müssen Jedermann eben so heilig, als die aus irgend einer andern Verfassung hervorgehenden, sein.

Wir erklären und bekennen daher hiermit offen und laut vor der ganzen Welt, insofern die bei der jetzigen Revision der preußischen Staatsverfassung in Betreff der Umwandlung unserer Lehne in freies Eigenthum gefaßten Beschlüsse die Allerhöchste Sanktion erhalten und wir demnächst über die zu emanirenden Gesetze nicht zuvor gehört werden sollten, daß eine Verletzung unserer, durch jene Assekurations-Urkunde verbrieften Rechte eintreten, und derjenige Artikel der Staatsverfassung, welcher das Eigenthum gewährleistet, geradezu widerrufen werden würde.

Wir werden mit pflichtgetreuer Verehrung des Allerhöchsten Willens Seiner Majestät dem Könige Gut und Blut in allen Verhältnissen gern zu opfern stets bereit sein und bleiben. Hierbei aber, wo es nur gilt, assekurirte alte Rechte Behufs der Einführung neuer Regeln aufzuheben, und in Betracht: daß Recht und Pflicht in Stamm und Spitze eines, und nur zwei Theile eines und desselben Baumes sind, halten wir es für eine eben so heilige Pflicht, den obigen Protest zuvor laut auszusprechen.

Schlawe, den 20. November 1849.

v. Kleist-W.-Tychow. H. v. Below-Seehoff. v. Below-Reddentin. Friedrich v. Below. Valerian v. Below. Rudolph v. Below-Gatz. Baron v. Puttkammer-Grumbkow. Freiherr v. Puttkammer auf Stojentin. Freiherr v. Puttkammer-Lübzow. G. Freiherr v. Puttkammer auf Wollin. G. Freiherr v. Puttkammer. L. B. v. Puttkammer. v. Zitzewitz-Dumröse. v. Bandemer-Kuckow. v. Zitzewitz auf Bornzin. v. Gottberg-Starnitz. v. Böhn-Besow. Freiherr v. Puttkammer-Dombrowe. G. v. Puttkammer-Versin. v. Zitzewitz-Techlip. v. Puttkammer-Poberow. v. Zitzewitz-Cosemühl. v. Zitzewitz-Cose. v. Zitzewitz-Jamrin. v. Zitzewitz-Budow. G. v. Below-Juglow. v. Zitzewitz-Kottow. v. Zitzewitz-Gr.-Gansen. v. Puttkammer-Barnow.

Für Damen.

Elegante Ball- und Gesellschafts-Kleider werden nach der neuesten Façon schnell und billig angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Auch für auswärtige Damen nach einem passenden Probe-Kleide ebenso prompt.

Ein kautionsfähiger junger Mann, 30 Jahr alt und verheirathet, welcher mehrere Jahre bei hohen Herrschaften servirt und hierüber die besten Atteste aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Comtoir-Diener oder Portier. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Der Bock-Verkauf

in meiner Stammschäferei beginnt mit dem 2. Januar 1850. Auch werden dann 100 Stück Mutterschaafe zum Verkauf gestellt, von denen zwei Drittel tragend sind.

Neu-Wellentin bei Pyritz, im December 1849.

F. W. Krümling.

Der Kinder-Bote,

ein Blatt, welches durch kindliche Erzählungen aus dem Leben, aus der Kirchen- und Weltgeschichte, so wie durch Biographien merkwürdiger Männer, zur Förderung einer christlichen Erziehung beitragen soll, wird herausgegeben vom Elberfelder Erziehungs-Verein und erscheint mit Anfang Januar 1850 alle 8 Tage in einem halben Bogen.

Allen Eltern und Erziehern wird der „Kinder-Bote" auf's Herzlichste empfohlen, da derselbe den Kindern nicht nur eine angenehme Unterhaltung gewähren, sondern auch ein Mittel sein wird, christliche Gesinnungen in denselben zu wecken und zu fördern. Für den geringen Preis von 10 Sgr. pro Halbjahr (incl. Porto) ist derselbe durch alle Pr. Posten zu beziehen.

Etwaige Ueberschüsse sollen zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

Elberfeld, im December 1849.

Der Vorstand des Erziehungs-Vereins.

Der deutsche Volksbote

an der Sieg und Agger

wird auch, so Gott will, im nächsten Jahre 1850 seine Wanderungen in der bisher gewohnten Weise antreten. Er ist nicht blos ein Feind aller Demokratie, sondern überhaupt alles Constitutionalismus, und hält es mit der reinen, absoluten Monarchie. Auf solche Weise sucht der Bote dem Vaterlande zu dienen, jedoch steht er eigentlich im Dienste des himmlischen Jerusalems, auf dessen Schätze und Rechte er vor Allem hinzuweisen sich bemüht. — Der „Volksbote" erscheint wöchentlich einmal in Olpe, und wer demselben in dem angegebenen Gewande seine Thür aufthun will, der bestelle ihn bei dem königl. Postamte. Das Abonnement geschieht auf ein Jahr, und kostet der ganze Jahrgang beim Postamte 19 Sgr.

Thümmel,
Pastor zu Numbrecht in der Rheinprovinz.

Am 1. Januar 1850 beginnt die

Buddelmeyer-Zeitung

zur Belehrung und Unterhaltung für Stadt und Land,

redigirt von Dr. Cohnfeld (Aujust Buddelmeyer),

ein neues Quartal und zugleich ihren II. Jahrgang. Die Buddelmeyer-Zeitung wird, wie sie bisher gethan, auch im neuen Jahre fortfahren, ihren Lesern unparteiisches Licht zu geben über Alles, was die Zeit bewegt, und wird auch nicht vergessen, für die Kurzweil durch hübsche Bilder und auf andere Art zu sorgen.

Die Buddelmeyer-Zeitung erscheint wöchentlich 2mal regelmäßig am Montag und Donnerstag. — Preis pro Quartal **20 Sgr.** mit Einschluß des Botenlohnes für Hiesige und mit Einschluß des Postaufschlages für Auswärtige. — **Alle Post-Anstalten** und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an, in Berlin die Expedition, breite Straße Nr. 30.

So eben erschien in der unterzeichneten Handlung, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

Preuß. und Deutsche Verfassungswerk.

Mit Rücksicht auf mein politisches Wirken.

Von

David Hansemann.

22 Bogen. gr. 8. geh. 1 Thlr. 5 Sgr.

Diese Schrift enthält nicht allein eine gründliche und scharfe Kritik des Deutschen Verfassungs-Entwurfes vom 26. Mai; sie enthält auch Vorschläge und Verhandlungen zur Gründung einer lebensfähigeren Verfassung, und außerdem neue und merkwürdige Mittheilungen über die politischen Zustände in Deutschland und Preußen. Diese Schrift ist das Werk eines Staatsmannes, der in seiner hohen Stellung an der geschichtlichen Entwickelung der neuen Zeit selbst mitgewirkt hat.

Wir empfehlen sie Allen, die sich an der Wahl für das Erfurter Volkshaus betheiligen. Wahlmännern und Abgeordneten wird sie ein Leitfaden für ihre Handlungsweise werden.

Berlin, Anfang Januar 1850.

F. Schneider u. Comp.

Bei **C. G. Brandis,** Deßauerstr. **Nr. 5.,** sind in 3ter Aufl. erschienen:

Lehr-Contract-Formulare à Buch 12 Sgr., à Stück 1 Sgr.

Bei **C. G. Brandis,** Deßauerstr. **Nr. 5.,** sind für **40 Thlr.** zu haben:

Alle Deutschen Bücher und Schriften des theuren, seligen Mannes Gottes, **Doctor Martini Lutheri.** Gedruckt zu Altenburg in Meißen, in Fürstl. Sächs. Officin. Im Jahre Christi 1661. 10 Thle. Folio in 7 Pergamentbänden.

An die geehrten Zeitungsleser.

Alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, Intelligenz-, Amts- und Fremdenblätter, werden den geehrten Herrschaften in den Frühstunden für die billigsten Preise in ihre Wohnung gebracht, die National- und Neue Preußische Zeitung, Deutsche Reform und Staats-Anzeiger am Vorabend. Letztern, wie der Beobachter ohne Botenlohn. Indem ich mich mit gütigsten Aufträgen zu beehren bitte, bemerke ich, daß alle meine Quittungen gezeichnet sind: „J. G. Schmidt, Mauerstr. Nr. 60. Hof 2 Treppen."

Familien-Anzeigen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Rosalie,** geb. **Winterfeld,** von einem gesunden Mädchen zeigt statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

Moritz Gerson.

Todes-Anzeige.

Am 21. Dezember entschlief in Folge vom Kindbett-Fieber meine innig-geliebte Frau, **Caroline,** geborne **Banneck.**

Der neugeborne Knabe folgte seiner Mutter schon den Tag darauf.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich die Anzeige dieses für mich und meine Kinder unersetzlichen Verlustes.

Graf Gerßdorff auf Hermßdorf.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr starb am Schlagfluß ganz plötzlich unser Töchterchen **Marianne** in einem Alter von 5 Monaten.

Potsdam, den 29. Dezember 1849.

von Natzmer, Premier-Lieutenant im ersten Garde-Regiment.

Georgine von Natzmer, geb. **Christiani.**

Verlobt: Frl. Auguste Behrens, mit Hrn. August West hies.; Frl. Auguste Suhr, mit Hrn. Rudolph Graebert hies.; Frl. Rosalie Heinze, mit Hrn. Louis Neumann hies.

Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Buchhändler Schultze hies.; Hrn. Reg.-Rath v. Ruville hies.

Gestorben: Hr. Predige Saint-Martin hies., Hr. Leopold Moser hies.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 1. Januar 1850. Im Op.-H. 1ste Abonnements-Vorstellung: Die Jüdin. Anfang 6 Uhr.

Im Sch.-H. 1ste Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Akten, von R. Benedix. Hierauf: Die Komödie der Irrungen. Anfang halb 7 Uhr.

Königstädtisches Theater.

Dienstag, den 1. Januar 1850: Die Teufels-Wette, oder: Rosen im Norden.

Mittwoch, den 2. Januar. (Italienische Opern-Vorstellung): Don Giovanni. (Don Juan.) Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. (Sga. Claudina Fioretti: Donna Anna, als Gastrolle.)

Gottesdienst. Am Neujahrstage 1850 predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kirsch. Nchm. Arndt. — St. Nicolai. Vorm. Eyssenhardt 8. (Beichte und Abendmahl). Nachmitt. Dr. Pischon 2. — Klosterk. Vm. Schweder 11. Nchm. Candidat Erdmann 4. Predigt über das alte Testament. — St. Marienk. Vm. Verduschek 9. Nchm. Jungk 2. — Heiligegeistk. Vorm. Verduschek 12. — Garnisonk. Vorm. Divisionsprediger Heydenreich. — Waisenhausk. V. Weitling. N. Schmidt. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. Lasius 11. Nachm. Lasius 4 Uhr. — St. Georgenk. Vorm. Dr. Couard. Nachmitt. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendm. Vormitt. Schultz 9. Nachmitt. Ebeler 2. — Domk. Vormittag Blanck 7. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl). Vorm. Dr. Snethlage 9. Vorm. Dr. Neander 11. Nchm. Dom-Candidat Krummacher 2 Uhr. — St. Gertraudtenk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.). Vorm. Dr. Lisko 9. Nachmitt. Dr. Lisko 4. — Louisenstadtk. Vrm. Noël 9. (früh 8½ Uhr Beichte). Nachmitt. Hetzel 2. — Friedr. Werderk. Früh 7½ Uhr Communion. Vorm. Orth 9. Nachm. Pauli 2. — Hofgerichtsk. Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vorm. Vater. 7½ Uhr Communion. Vorm. Brunnemann. Nchm. Vater. — Jerusalemsk. Vormitt. Bräunig 10. (nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Montag Nachmittag 2 Uhr). Nchm. Deibel 2. Uhr. — Neuek. Vrm. Dr. Marot 10. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl). Vorm. Sydow 10. Nachm. Müller 2. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Kober 8. Vorm. Dr. Krummacher 10 Uhr. Nachm. Beneke 2. — Böhmischek. Vorm. Goßner 9. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl). Nachm. Köppe 2 Uhr. — Chariteek. Vorm. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vorm. Bachmann. (8½ Uhr Beichte). Nachm. Hülfsprediger Kollatz. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10. Nachm. Schultz 3. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Seidig 9. (Um 8 Uhr Vorbereitung und Abendmahl). Nachmitt. Hülfs-Prediger Füllgraff 2 Uhr. — St. Elisabeth. Vorm. Kuntze 9 Uhr. (nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr). Nachmittag Fachtmann 3. — St. Johannisk. Vorm. Hülfs-Prediger Füllgraff 9. (nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl). Nachm. Seidig 2. — Nazarethk. Vorm. Blume. Nchm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Bellermann 10 Uhr. Nachm. Bellermann 2. — St. Matthäik. Vm. Büchsel 9. (nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung früh 8½ Uhr). Nchm. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Dr. Henry. — Friedrichsstadtk. Andrié. Candidat Collignon 2 Uhr. — Louisenstadtk. Souchon. — Hospitalk. Barthélemy.

Englische Kapelle. Rev. Bellson 11 o'Clock english. Abends 6 Uhr deutsch.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeinde, Schmiedstraße, Vormittags 9 Uhr Weise. Nachm. 4 Uhr Lehmann. Am Neujahrstage, Vorm. 9 Lehmann. Nachm. 4 Lehmann.

Abonnements

auf die

Neue Preußische Zeitung

zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. vierteljährlich,

für Hiesige mit Botenlohn 1 Thlr. 22½ Sgr., — für Auswärtige mit Postaufschlag 1 Thlr. 22½ Sgr.

werden in Berlin, außer bei der Expedition, Deßauerstraße Nr. 5, noch bei folgenden Herren angenommen:

Spediteur **Neumann,** Niederwallstr. 21.
" **Lindow,** Königs-Colonnaden.
" **Schmidt,** Mauerstr. 60.
Kaufm. **Buddee,** Behrenstr. 49.
" **Nisleben,** Oranienburgerstr. 73.
" **Gust. Hohlfeldt,** Markgrafenstr. u. Behrenstr.-Ecke.
" **Cornand,** Wilhelms- und Behrenstraßen-Ecke.
" **G. A. Tuchnitz,** Friedrichs- u. Mohrenstr.-Ecke.

Kaufm. **C. F. Kühl,** Wilhelmstr. 39.
" **C. Techen,** Alexandrinenstr. 18.
" **C. Dolfuß,** Alte Jakobstr. 61.
" **F. W. Stöpel,** Rosenthalerstr. 61.
" **J. Lüders,** Landsbergerstr. 79 a.
" **Heinemann,** Louisenstr. 41.
" **Martini,** Leipziger- u. Mauerstr.-Ecke.
" **Neumann,** Zimmerstr. 42. (Ecke der Jerusal.-Str.)

Kaufm. **Schulze,** Potsdamerstr. 1.
" **Grabow,** Anhaltstr. 2.
" **F. W. A. Vollmar,** Dresdenerstr. 45.
" **C. Steinecke,** Neue Friedrichsstraße 96.
" **A. Liefeld,** Große Frankfurterstr. 66.
" **C. G. Richter,** Leipzigerstr. 115. u. 116.
" **Schmidt,** Oranienstr. 65.
Buchhändler **Schneider,** Unter den Linden 19.

Buchhändler **G. Walter,** Mohrenstr. 30.
" **Leopold Lassar,** Brüderstr. 3.
Buchbindermeister **Griese,** Kloster- und Papenstr.-Ecke.
Tabackshändler **Poppe,** Spittelbrücke 15.
Herrn **Niquet,** Jägerstr. 41.
" **Busse,** Mittelstr. 20.
" **Heimann,** Lindenstr. 124.

In **Potsdam** bei den Buchhandlungen von **Horvath** und **Riegel.**

Außerhalb nehmen sämmtliche Königl. Postanstalten Bestellungen an. — Einzelne Nummern unserer Zeitung sind, außer bei der Expedition, noch bei dem Kaufmann Herrn Buddee, Behrenstr. 49., bei den Buchhändlern Herren Walter, Mohrenstr. 30. und Leopold Lassar, Brüderstr. 3., und Tabackshändler Poppe, Spittelbrücke 14., zu dem Preise von 2 Sgr. 6 Pf. zu haben.

Geschäftsleute erhalten nach Maßgabe ihres Insertions-Betrages einen Rabatt.

Inserate

werden mit 2 Silbergroschen die viergespaltene Petitzeile berechnet und außer bei der Expedition noch bei dem Intelligenz-Comtoir angenommen.

Börse von Berlin, den 31. December.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	143⅞ B
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅞ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151⅞ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 25⅞ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	81 B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	91⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court, im 14-Thlr.F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107⅞ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	89½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95¾ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	101⅞ G.	Kur- u. Nm. Pfbr.	3½	95¼ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	94⅝ G.
Berl. Stadt-Oblig.	5	105 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	87¼ bez.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	93 à ¾ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	89⅝ G.	Friedrichsd'or	—	113¼ bez.
Grossh. Posen do.	4		And. Goldm. à 5 th.	—	112⅝ bez.
do. do. do.	3½	90¾ G.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische.	4	40 bez. B.	Magdeb.-Wittenb.	4	60⅝ bz.
do. Prior.	5	100 bez.	Mecklenburger	4	33½ B.
Berl.-Anh. A. B.	4	89¼ bez. G.	Niederschl. Märk.	3½	84¼ bez.
do. Prior.	4	95½ bz.	do. Prior.	4	95¼ G.
Berl.-Hamburger	4	81½ a 81 bez.	do. Prior.	5	104¼ a ⅛ bez.
do. Prior.	4½	100 bez.	do. 3. Serie	5	103½ G.
do. 2. Em.	4½	87¾ bz. G.	N. Schl. M. Zwgb.	4	29 B.
Berl. Potsd. Mgdb.	4	67½ a ¾ bez.	do. Prior.	4½	80 B.
do. Prior.	4	93½ a 94 bz.	do. Prior.	5	90 B.
do. do.	5	102 bz.	do. St. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	99¾ b.	Oberschl. Litt. A.	3½	109 bez. u. G.
Berl.-Stettin	4	107¾ a 108 bz.	do. Litt. B.	3½	106½ G.
do. Prior.	5	105¾ G.	do. Prior.	4	
Bonn-Cölner	5		Prz. W. (St. Voh.)	4	30 B.
Breslau-Freiburg	4	79¾ G.	do. Prior.	5	96 G.
Cöln-Minden	3½	95½ a ¼ bez.	do. II. Serie	5	82 G.
do. Prior.	4½	101½ bez.	Rheinische	4	41 G.
do. do.	5	103¾ a 104 bz.	do. St.-Prior.	4	78 B.
Crac.-Oberschl.	4	69 bez. G.	do. Prior.	4	86 B.
do. Prior.	4	85 G.	do. v. Staat gar.	3½	
Dresden-Görlitz	4		Sächs.-Baier.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	77¼ bez.	Stargard-Posen	3½	84½ bez.
do. Prior	4		Thüringer	4	63 bez. u. B.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	45⅛ a 44⅞ bez.	do. Prior.	4½	99 bez.
do. Prior.	5	106½ B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	63¼ B.
Kiel-Altona	4	94½ B.	do. Prior.	5	
Magdeb.-Halber.	4	145 B.	Zarskoje-Selo		
Magdeb.-Leipz.	4	[illegible]			
do. Prior.	4	[illegible]			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111 etw. bez.	poln. P.-O. à 500fl.	4	80⅞ a ⅞ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4	89⅞ G.	do. do. à 300fl.	—	114⅞ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	90 G. V. 89⅞ G.	poln. Bank-C. L. A.	5	93⅞ G.
do. poln. Schatz-O.	4	80 a ⅞ bez.	do. do. L. B.	—	17 G.
poln. Pfandbr. alte	4	96⅞ B.	Kurh. P. Sch. à 40th.	—	32⅞ B.
do. do. neue	4	96 B.	N. Bad. Anl. à 35 Fl.	—	18⅞ G.

Die Liquidation drückte Anfangs die Course einiger Effecten, doch zeigte sich später zu besseren Preisen vielseitige Kauflust.

Berliner Getreidebericht vom 31. December.

Weizen loco n. Qu.	50 — 54	pr. Dezember.	13⅝ bez.
Roggen do. do.	26½ — 28½	pr. Dez./Jan.	13½ B. ⅓ G.
pr. Dezember		pr. Jan./Febr.	13⅓ bez. u. G.
pr. Frühjahr	27 G. 27½ B.	pr. Febr./März	13¼ G. ⅓ B.
Hafer loco n. Qu.	16—18	pr. März/April	13¼ G. ⅓ B.
pr. Frühjahr	16 B.	pr. April/Mai	13 a 1/12 bez. u. G.
Gerste, große, loco	24— 26	Spiritus loco o. F.	14½ bez.
do. kleine, loco	20—22	do. mit Faß	14⅜ B.
Rapps	94	pr. Dezember.	14⅞
Rübsen	92	pr. Dez./Jan.	14⅜
Lein-Oel loco	12½	pr. Frühjahr	15½ B. u. G.
Rüb-Oel loco	13¾ bez.		

In Rüböl ging Einiges zu den notirten Preisen um. — Roggen und Spiritus ohne Geschäft.

Amtliche Spiritus-Preise.

Berlin, den 30. December. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 28. 14⅛ Rt. u. am 29. d. Mts. 14⅛ a ⅙ Rt. frei ins Haus geliefert pr 10,800% Tralles.

Auswärtige Börsen.

Paris, den 27. December. Rente Anfangs durch starke Käufe bis 56,80 und 92,70 steigend, wurde um 2 Uhr wieder entschieden matter, da man von neuen Mißverständnissen im Ministerrathe über die Eisenbahn-Frage sprach. Die Geschäfte waren sehr bedeutend. 3 % Rente p. C. 56,55, p. ult. 56,60. 5% Rente p. C. 92,40, p. ult. 92,35. — Bank-Actien 2400. Span. 3% 38¾. Nordbahn 456¼.

Wien, den 28. December. Metall. 95¼, ⅛. 2½% 50, 49½. — Bankactien 1180, 1178. Loose von 1834 177½, 176½, do. von 1839 109½, 109. Nordbahn 109½, ¼. Mailand 83¼, ¼. Gloggnitz 110, 109½. Pesth 87¾, ½. Amsterdam 156 B. Augsburg 112 B. Frankfurt —. Hamburg 164⅛ B. London 11,12 B. Paris 132½ B. — Gold 19½. Silber 12.

Breslau, den 29. December. Poln. Papiergeld 95⅝ B. Oester. Banknoten 91 7/12 a ⅔ bez. Poln. 500-fl.-Loose 80½ B. Schatz-Obligationen 80¼ B. Oberschl. Lit. A. 109 be., B. 106½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 79 11/12 a 80 bez. Sächsisch-Schlesische —. Niederschlesisch-Märkische 84½ B. Cosel-Oderberg 64 B. Cöln-Minden 95 G. Neiße-Brieg 32½ B. Krakau-Oberschlesische 69½ a ⅔ bez. — Krakau. Prior. 4% 85¼ G. Fr.-W.-Nordbahn 44½ G.

Leipzig, den 29. Dezember. Leipzig-Dresden E.-A. 106½ bez. Sächsisch-Baiersche 86¼, 86. Sächsisch-Schlesische 90 B. Chemnitz-Riesa 25 bez. u. G. Löbau-Zittau 17 B. Magdeburg-Leipzig 218, 217. Berlin-Anhalt. 90, 89½. Crakau-Oberschlesische —. Köln-Minden 94¾ B. Fr.-W.-Nordbahn 45½ B. Altona-Kiel 94½ B. Anhalt-Deßauer Landesbank 117, 11¼. Preuß. Bank-Antheile 93, 93¼. Oester. Banknoten 90⅝ bez.

Hamburg, den 29. December. B.-H.-A. 86¾, ¼. Freiwillige Anleihe 106, 105½. Russen 106⅜, ¼. Stieglitz 84⅜ B. Dän. 70¼. Ardoins 11⅝ B. Spanier 3 % 27⅞ G. Berlin-Hamburger 81½, 81¼. Magdeburg-Wittenberge 60 B. u. G. Köln-Minden 94, 93⅞. Fr.-W.-Nordbahn 45¼, 45. Kiel-Altona 94 B. u. G. Mecklenburger 33½, 33.

Amsterdam, den 28. December. Integr. 55 5/16. Arnheim —. Amsterdam-Rotterdam —. Ardoins 13⅛. Coupons 8 1/16. Span. 3 % 29⅛. Portug. 37⅜. Russen 106⅜. Stieglitz 84¼. Metall. 81¾, do. 2½% 43⅛. Merik. 26⅞. London 11,95 G. Hamburg 34¾ G.

Markt-Berichte.

Magdeburg, 29. Dezember. Das Geschäft war im Laufe dieser Woche ohne Belang, und wurden die an den Markt gebrachten Zufuhren zu festen Preisen rasch verkauft. Weizen bedang in 130—132 ℔ Waare 42 a 44 Rt., geringe und mittel Sorten wurden mit 38 a 40 Rt. bezahlt. Roggen a 85 — 87 ℔ wurde für den Consumo mit 26 a 27 Rt. gekauft. Gerste, feine Malzwaare holte 21½ a 22 Rt., geringe Qualität 19 — 20 Rt. Hafer behauptet sich fest auf 15½ a 16½ Rt. — Russ. Roggenmehl 1⅓ Rt. pr Ctr. gefordert. Rohes Rüböl 13¾ — 13⅝ Rt. Leinöl 12½ Rt.

Hamburg, 28. Dezember. Unser Getreidehandel war im Allgemeinen sehr ruhig, doch gab sich eine etwas bessere Stimmung für Weizen kund, und wurden circa 200 Last 129 — 130 ℔ zu 83 Rt. Bco. ab Königsberg und 130 ℔ ab Pommern zu 85 Rt. Bco. pr Last auf Lieferung pr Frühjahr verschlossen. Gerste war preishaltend. Roggen flau und einzeln niedriger zu haben. Hafer, obgleich 1 a 2 Rt. niedriger erlassen, ohne Käufer. — Andere Getreidesorten, so wie Rappsaamen, unverändert.

Rüböl war, mit wenig Umsatz, fest, alle Termine bis Mai 25 Mk. gehalten, pr October 23½ Mk. Gestern wurden 2000 Ctr. geschlossen, pr Dezember zu 25½ Mk., pr Mai 24¾ Mk., pr October 23½ Mk. Heute war es ruhiger und vielleicht 4 ß. billiger zu kaufen.

Oelkuchen. Lein- lange loco 75 a 95 Mk. Crt., in der Ostsee 60 a 64 Mk. Bco. Rapp- lange loco 55 a 56 Mk. Crt., in der Ostsee pr Frühjahr 44 Mk. Bco., zu diesen Preisen finden sich jedoch noch keine Käufer.

Spiritus in allen Arten ohne Geschäft, wenn hin und wieder noch eine Kleinigkeit gekauft ist, so gehörte sie dem Consumo-Bedürfniß an. — Preise lassen wir also für heute unberührt, sofern sie doch nirgends maßgebend sein würden.

Stettin, 29. Dezember. Im Geschäft große Stille. Roggen pr Frühjahr 82 ℔ 28 Rt., 86 ℔ 29 Rt. B., pr Mai — Juni 82 ℔. 28½ Rt., pr Juni — Juli 29½ Rt. B.

Am Landmarkt: Weizen 48 a 51, Roggen 26 a 28, Gerste 22 a 23, Hafer 15 a 17 Rt.

Rüböl loco 13⅙ Rt. B., pr Januar — Februar gestern Abend 13 Rt., heute 13⅙ Rt. bez., pr Februar — März 13 Rt. B., pr März — April 12⅔ Rt. B., 12½ Rt. G., pr April — Mai 12⅓ Rt. B., 12¼ Rt. G.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle bei beträchtlicher Zufuhr 25¼ a ⅓ % bez., aus 2ter Hand ohne Faß etwas mit 25⅔ % gehandelt, mit Fässern 25 % B., wozu Anfangs Käufer waren, die sich nachher zurückzogen.

Leipzig, 29. Dezember. Wegen des in diese Woche fallenden Festes war das Geschäft in Rüböl nur unbedeutend, und der Preis hat sich nicht verändert. Forderung blieb 14¼ Rt. und zu 14 Rt. wird gern genommen. pr Dezember — Januar 14 Rt., pr Jan.—Febr. 13⅞ Rt., pr Febr. — März 13¾ Rt.

Amsterdam, den 28. Dezember. Weizen 131 ℔ weißbunt. poln. 285 fl., 130 ℔ bunt. do. 270 fl., 128 ℔ jähr. oberländ. 230 fl., 130 ℔ neu do. 208 fl. Roggen 122 ℔ alt. norder. 130 fl. Gerste und Hafer ohne Handel.

Kohlsaamen höher, auf 9 Faß gleich 72½ L. pr April 74 L. pr Septbr. und October 63½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl willig, auf 6 Wochen 44¾ fl., effect. 43½ a 44 fl., pr Mai 43¼ a ½ a ¼ fl., pr Septbr. — October — November — Dezember 38 fl. — Leinöl auf 6 Wochen 31 fl., effect. 30 fl., pr December 29½ a 28½ fl., pr März — Mai 30 a ¼ fl. — Hanföl auf 6 Wochen 38½ fl., effect. 37½ fl. Rübkuchen fl. 52 a 56. Leinkuchen 6½ a 9½ fl.

Woll-Berichte.

Hamburg, 28. Dezember. In der letzten Woche ist es im Geschäft ziemlich lebhaft gewesen, es sind mehrere Partieen Vließ- im Preise von 18 a 21 ß. Bco. verkauft worden, und Schweiß- zu 15¾ a 16 ß. Bco. genommen.

Inhalts-Anzeiger.

Zum Neuen Jahr.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Ansprache des Central-Ausschusses. Niederschl. Eisenbahn. Sparkasse. Kirchliches. Hr. v. Sydow. Ernennung. Post-Amtsblatt. Militär-Wochenblatt. Ist die Verfassung fertig? II. Aus der Mark: Zur Gemeindeordnung. — Königsberg: Notizen. — Memel: Die russische Grenze. — Bromberg: Wahl-Eifer. — Magdeburg: Diebstahl. — Münster: Demokratischer Zorn. — Elberfeld: Gemeinderaths-Wahlen. — Koblenz: Prinz v. Preußen. — Düsseldorf: Mord.
Wien: Der neue Zolltarif. Typhus. Se. Majestät der Kaiser. Straßenbau. Vermischtes. Personal-Nachrichten. Prag: Der Adel und der Hof. Erzherzog Albrecht. München: Militairisches. Telegraph. Mannheim: Ehrengericht. Frankfurt: Nationalverein für Auswanderung. Verfassungs-Angelegenheit. Erzherzog Johann. Interims-Kommission. Luxemburg: Kammer. Arolsen: Tod der Fürstin. Dresden: Conflikt. Meiningen: Tod des Landgrafen von Hessen-Philippsthal. Deßau: Die Frau Herzogin.
Ausland. Frankreich. Paris: Kammerversammlung der Legitimisten und die Communalschulen; Vermischtes.
Großbritannien. London: Aufhebung zweier Gerichtshöfe; die Times und die englische Verfassung; Vermischtes.
Italien. Turin: Da Bormida; Wahlprüfung; Corboli.
Spanien. Madrid: Diner bei Narvaez; die Königin vielleicht doch schwanger; Vermischtes.
Belgien. Brüssel: Hofball.
Schweiz. Genf: Deutsche Flüchtlinge; Vermischtes.
Rußland. St. Petersburg: Geburt eines Prinzen.
Literarisches.
Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsennachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Selbstverlag der Redaction.

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.